

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzung, bei 1500. versteckt. Quellen, bei 1000.
Bücher, 1000. Zeitungen, 1000. Zeitungen, 1000.
40.44 Kpl. Zeitungen, ohne Zeitungslizenzen, bei 7 x
monatlich. Zeitungen, Zeitungen, 10 Kpl.; außerdem,
Zeitung mit überaus, 10 Kpl.; außerdem, Zeitung
mit überaus, 10 Kpl., Zeitungen, 10 Kpl.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-11, I. Marien-
straße 38/52. Telefon 25241. Postcheckkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesamtes beim
Oberversicherungsamt Dresden

Kreisgeldpreise II. Kreisliste Nr. 1: Wittenberg
(10 mm breit) 11,5 Kpl. Rundfunk nach Siedlung 12.
Gärtnerzeugen u. Obstgärten 10. Wittenberg
10 Kpl. Zittau, 10 Kpl. - Wittenberg
nur mit Gütemarken. Dresden Rundfunk.
Unterjährige Schülern werden nicht aufbewahrt

Der Palästina-Brand greift weiter um sich

Jetzt auch Unruhen in Transjordanien

Kairo, 17. November.

Aus Transjordanens Hauptstadt Amman wird bekannt, daß es dort und an anderen Stellen Transjordanens in den letzten Tagen zu bemerkenswerten Zwischenfällen gekommen ist. Das bedeutet, daß die Ereignisse in Palästina in äußerst starker Weise auch auf das benachbarte englische Mandatsgebiet Transjordanien übergreifen und muß gleichzeitig als ein Zeichen dafür gewertet werden, daß die Araber auch in den Nachbarstaaten Palästinas jetzt aktiv in den Verteidigungskampf der Araber in Palästina eingreifen.

Die Telephonverbindungen von Amman nach Palästina sind gesperrt. Auch die souhige Verkehrsleitung wird äußerst scharf gehandhabt und ist so erstickt, daß beispielsweise ein Bus für Transjordanien sechs Wochen vorher beantragt werden muß. In der Hauptstadt Amman wurde in diesen Tagen der Sohn des dortigen früheren Bürgermeisters verhaftet, der in den Reihen der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina gefallen ist. Die Leiche jungen Freiheitskämpfers wurde nach Amman gebracht, wo unter tiefster Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung stattfand. Gleichzeitig traten die Bewohner Amman's, bei denen der Bürgermeister so sehr großer Beliebtheit erfreute, in einen einfliegigen Sympathiekreis. Während der Beerdigung wurde ein durch Amman fahrender Kraftwagen der englischen Luftwaffe von der Bevölkerung angegriffen. Im Gedränge sollen von diesem Wagen zehn Bewohner verstorben sein. Die Mandatsregierung forderte sofort aus dem Garnisonslager der transjordanischen Grenztruppe in Zerka Militär an, bei dessen Erstbeinen in Amman jedoch die Ruhe wiederhergestellt war.

Weiter meldet die in Amman erscheinende Zeitung „El Nala“, daß eine bewaffnete Schar die transjordanische Polizeistation Jerash überfallen hat. Vor dem Angriff seien die Fernsprechleitungen durchschnitten worden. Dort vorhandene Polizeiwehr und Bewohner wurden mitgenommen. Auch die Polizeistationen Schonieh, die unweit von der östlich des Jordan gelegenen Winterresidenz des Emir Abdullah von Transjordanien liegt, und Noumani sollen überfallen worden sein.

Eine peinliche Frage im Unterhaus

London, 17. November.

Eine höchst ausdrucksreiche Szene spielte sich am Donnerstag im englischen Unterhaus ab. Kolonialminister Macdonald wurde von dem Labour-Abgeordneten Parker die recht peinliche Frage gestellt, ob die Verhöhung von Häusern, Städten und Dörfern in Palästina aus Anordnung und mit Zustimmung des Kolonialministers erfolge. Weiter fragte der Ab-

geordnete, ob man bei Verhöhung von Häusern über Beweismaterial verfüge, daß in ihnen Terroristen wohnten, und ob man auch sicherstelle, daß derartige Verhöhnungen nicht eine genannte entgegengesetzte Wirkung auslösen, indem sie Männer heimlos machen, die somit den Terroristen in die Arme ließen.

Kolonialminister Macdonald konnte auf diese Frage keine konkrete Antwort geben. Seine Erwiderung war vielmehr sehr ausweichend und höchst allgemein gehalten. Er erklärte, daß die Verhöhung von Häusern auf Grund von gewissen „Beweismitteln“ erfolge. Er, Macdonald, sei davor sicher, daß die Behörden bei der Anordnung der Verhöhung eines Hauses nicht die Erwägungen außer acht lassen, die der Abgeordnete im letzten Teil seiner Frage angedeutet habe. Um übrigens überzumitte er „jede Verantwortung“.

Ganz Indien steht hinter den Arabern

London, 17. November.

Wie Reuter aus Bombay meldet, hat der Präsident des Allindianischen Moslem-Verbandes, Jinnah, in einer Unterredung mit einem Reuter-Vertreter bezüglich der Lage in Palästina erläutert:

„Die Mohammedaner ganz Indiens stehen geschlossen hinter dem Kampf, den die Araber für ihre Freiheit durchführen. Nur mit größter Mühe haben wir uns in den letzten Monaten Zurückhaltung anstrengt und die Mohammedaner in Indien daran gehindert, offen zu revolten.“

Aus Kalkutta wird gemeldet, daß es zwischen streikenden indischen Arbeitern der dortigen Jute-Mühlen und der Polizei zu schweren Kämpfen gekommen ist, bei denen zwei indische Arbeiter getötet und 40 Personen verletzt wurden, darunter zwei Polizisten. An dem Streik sind 30.000 eingeborene Arbeiter beteiligt.

Über tausend Juden sind Millionäre im Reich

Über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes gehört Juden - Der Bluff von der Ausplunderung

Berlin, 17. November.

Zu den im Ausland gegenwärtig verbreiteten falschen Meldungen über „Krönung einer jüdischen Auslandsregierung der deutschen Juden“ durch die jüngste Verordnung der Reichsregierung heißt der Deutsche Dienst folgendes fest:

Die Tatsache, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung das Judentum nach der menschlichen Provokation von Paris zur Rechenschaft ziegen, hat definitiv dank der überstaatlichen und struppellosen Organisation des Weltjudentums an einer künftlichen Entzündung logar solches Auslandskreis geführt, die bisher von mir ernsthaft genommen wurden. Amerikanische, britische, französische Abgeordnete, Zeitungsmänner, Geistliche und Kunstdenkmalprecher enthielten einen Eifer, als habe die Welt vor einem neuen großen Angriff schwerbewaffneter Marschmen schen. Und das alles wegen verbrochener Denkschädel und einer Kontribution, wie dies in verschiedenem Umfang zur ähnlichen Praxis beispielweise im britischen Reich gehört. Die angelsächsischen und harmlosen jüdischen Minderheiten hat es immerhin fertig gebracht, ein wahres Weltgeschwür von mittelalterlicher Verfolgung Judas zu entfachen und verschert dem gesamten Erdball mit kränkender Stimme, daß dem Judentum in Deutschland nun auch das letzte Hemd genommen würde.

Wie steht dieses „Schreckensregiment“ denn nun eigentlich aus? Die Tatsache, daß bei den deutschen Juden überhaupt noch Milliarden erreicht einzutreiben sind, daß sie in keiner Lage befinden, deren Scheiben das aufs höchste gerechte deutsche Volk einzuwirken - die Tatsache bestätigt logisch, daß es mit der Ausplunderung durch das Dritte Reich nicht so schlimm sein kann. Die wirtschaftliche Verhängung der Juden in Deutschland ist immer noch so umfangreich, daß die Finanzämter amtlich den jüdischen Besitz im Reichsgebiet auf die Kleinigkeit von acht Milliarden schätzen, welche sich auf 700.000 Menschen verteilen.

Es ergibt sich also, daß der einzelne verfolgte und entrichtete Jude - man höre und staunet - vierthalbmal so viel Vermögen besitzt, als ein Sohn des deutschen 80-Millionen-Volkes. Die armen, ausgeplünderten Juden stellen allein in Berlin 200 Millionen, darunter solche, die acht, zehn und zwölf Millionen ihr beschiedenes Eigentum nennen. Rund 900 Juden in Berlin verfügen über 800.000 RM. Vermögen

und mehr! Über 1000 jüdische Millionärsklöpfe gibt es im Reichsgebiet, und das nach sechs Jahren antisemitischer Herrschaft! Da sieht man im Ausland, daß es seit Pizarros Massenmorden bei der Eroberung des Inkareiches nicht solch grausame Tyrannie wie die deutsche gegeben habe, und dann wagt man die ungeheurelle Forderung zu erheben, Washington möge der Reichsregierung im Namen der schmerzerfüllten Menschheit einen Protest unterbreiten.

Nein, wenn heute den Juden in Deutschland etwas geschehen wird, so ist das nur ein Bruchstück dessen, was diese geldgierige und bei und seit altertäglich unbekümmerte Rasse so gut wie ungestört auszumenschte. Das Steueraufkommen weist eindeutig nach, daß bei dem Wirtschaftsaufschwung des nationalsozialistischen Staates ausgerechnet der Jude wieder den meisten Profit davonträgt und seelenruhig einen beispiellosen Gewinn macht. Wie tollkühn der jüdische Anteil am Erfrage der von den Nationalsozialisten erneuerten Wirtschaft ist, beweisen die Gewinne allein in der Verteilungsindustrie: Sie liegen fast hundertprozentig in die Tasche der armen Juden. Wie riesig der Bedarf dieser „Reichtümer“ bei und heute noch ist, geht ferner darüber hervor, daß 90 v. H. des Grundbesitzes in der Reichshauptstadt sich in den Händen dieser angeblichen Bettler befinden.

Minister Pirow in Berlin eingetroffen

Berlin, 17. November.

Einer Einladung der Reichsregierung folgend, ist am Donnerstagabend der Wirtschafts- und Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, General Pirow, von London kommend, zu mehrtagigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt eingetroffen. Dem Gast wurde auf dem Bahnhof Charlottenburg, wo der Sonderzug um 20.52 Uhr eintraf, ein feierlicher und herzlicher Empfang durch führende Persönlichkeiten der Reichsregierung und der deutschen Wehrmacht zuteil.

Mehr als 500 führende chinesische Männer versammelten sich im Audienzsaal des früheren kaiserlichen Palastes in Peking, um eine antikommunistische Kampagne zur nationalen Rettung zu beschließen.

Sachs Urteil über Deutschland

„Deutschland ist besiegt worden, aber wir alle, die verhindert und gelost hat. Wir kennen die Anstrengungen, die wir machen, die Opfer, die wir bringen müssen. Nur liegt es am Boden. Es liegt seine Trümmer zusammen. Was wird es in den nächsten Jahren beginnen? Seine alten Führer haben alle ausgespielt. Wird es neue und gute finden? Wird es häufig sein, sich wohl aufzuführen? Ein Volk, das an seine Selbstbeherrschung gewöhnt ist, braucht dazu eine geruhsame Zeit.“ - Bittere Sätze, jeder in der knappen Formulierung seiner Gedanken, der geballten Wucht seiner Worte, wie ein Reuenthag. Sie wurden geschrieben, drei Jahre nachdem Deutschland die Hessen von Versailles aufgerieben waren. Und der sie schrieb, war der Oberbefehlshaber der Entente truppen an der Westfront: Marschall Foch. Seine Memoiren, die in knappen Strichen die Zeitspanne von der Marne Schlacht bis zur Ruhe umreißen, sind zuerst 1929 in einer deutschen Übersetzung erschienen.* Damals die vernichtende Anklage eines feindlichen Heerführers, doppelt schwer wiegend in einer Zeit, die noch den Stempel des verlorenen Ringend trug. Heute ein Buch, aus dem wir mehr herauslesen, als nur Anklage. Es ist und das freimütige Erkenntnis eines Siegers, der ehrlich seine Waffen zeigt. Nicht Kriegserinnerungen in weitausgewogener Sinne, sondern Erkenntnis eines französischen Patrioten. Von einer Einsicht, wie sie vielleicht nur der französischen Mentalität entspringen kann — aber gerade deshalb lehrreich für uns: Erkenntnis und Mahnung zugleich.

Hoch ist nicht mehr. Schon lange ruht er im Invalidenbad an der Seite seines großen Vorbildes Napoleon. Die Bitterkeit seiner Worte ist geblieben. Vor 1933 eine vernichtende Anklage, weil sie, wenn auch überspielt, traf. Der Gegner von einst hat den tiefgreifenden Strukturwandel Deutschlands nicht mehr erlebt. In seinen Worten, wenige Jahre nach dem Kriege geschrieben, schwingt noch der Gang des Völkerkriegs mit. Das Mächtigste des aus vielen Stunden blutigen Siegers über den am Boden liegenden Besiegten tritt uns entgegen. Ereignisse haben das politische Bild geläutert. Daten, die eingegraben, sind zwischen die Zeit von damals und heute getreten. Ein 7. März 1933, ein 12. März 1933 und dann ein halbes Jahr später die Tage des Oktober. Daten, die nicht nur für Deutschland von Bedeutung sind, deren Ereignisse vielmehr weit kreisen müssen, tiefgehende Veränderungen nach sich gezogen haben. In erster Linie aber war es die Haltung des neuen deutschen Menschen, der die Zeit für den Umbruch reif gemacht, der ihm die Kräfte gab, diese Herausprobung zu bestehen. Was wiegt die Zeitspanne von 14 Jahren schon im Leben eines Volkes. Und doch war sie dem deutschen Volke lang genug, aus eigener Kraft einen neuen Wandel zu schaffen. Deshalb, weil der Hintergrund so jäh änderte? War es die Tiefe des Falles, die die Kraft zum Aufstieg gab? Jedenfalls: das deutsche Volk selbst hat die Korrektur an dem Urteil vornehmen, das der gegnerische Heerführer damals ausgesprochen.

Selbstbeherrschung. Wohl in keinem Lande Europa war sie stärker vorhanden in jenen Tagen des September als in Deutschland: Die frostvoll-verharrende Haltung einer disziplinierten Selbstbeherrschung. Versailles war trost seines Beinamens „Friede“ nur ein Abkommen, ein Waffenstillstand. Menschen trug des Wortes „Abkommen“ ein wirklicher Friede. Das harde Urteil Fochs über das deutsche Volk hat seine Berechtigung verloren. Es ist vielleicht gut, daß es ausgesprochen wurde und in seiner ganzen Schonungslosigkeit vor uns stand. Dies Zeugnis aus dem Munde eines Mannes, der in Frankreich das ist, was und ein Hindernisburg und Hindendorf, was schwer. Dadurch, daß es seine Gewissheit verloren, ist nicht nur uns ein Maßstab gegeben, mit dem wir die Tiefe unserer inneren Wandlung messen können, sondern auch den Franzosen. In Frankreich mehren sich die Stimmen der Vernunft, regt sich ein fröhlicher Sinn für die politischen Realitäten der Beziehungen zu Deutschland. Seit das deutsch-französische Verhältnis von dem zerstörenden Geist der „Revanche“ entlaufen ist, ist eine spürbare Entspannung eingetreten. Soldaten hat in Menschen einen weiteren Baustein dieses Friedenswerkes liegen lassen. Deutschland hat nicht seine alte Stellung wiedererobern, sondern eine völlig neue. Wie stark diese ist, das willende Gefäß gewisser Kreise jenseits des Kanals und in der „Neuen Welt“ (die so wenig fortwährendlich ist, daß sie sich über das Vergangene nicht hinwegsehen kann zum Beispiel des Gegenwärtigen), dieses Gefäß ist, je lauter, desto überzeugender ein Beweis für den Wandel, der sich bei uns vollzogen. Daß er auch außenpolitisch in Erscheinung treten müsse, ist Geschwindigkeit, kein Machstreben. Der verschließende Satz in den Memoiren des Marschalls hat eine gründliche Korrektur erfahren. Sie zu erkennen, bedarf es nur einiger Beobachtungsgabe. Aus der Erkennt-

* Marschall Foch: Erinnerungen von der Marne Schlacht bis zur Ruhe. Neuauflage (Verlag Ullstein, Berlin).

nis die Konsequenzen zu ziehen, dazu ist der Einschluß erforderlich, den sich auf Neuland legen zu wollen.

In mehr als nur dieser Hinsicht sind die Memoiren hoch für uns lehrreich, dessen wertliche Rücksichtnahme anzuerkennen, und das Gebot ritterlicher Achtung vor dem Gegner verpflichtet. Es ist aller Bitterkeit seiner Worte, trotzdem er den grausamen Waffenstillstand diktierten hat und Verfalls einen „selenden, abschulichen Frieden“ nannte, weil er ihm nicht gering war. Wir sind heute stark genug, harte Worte zu ertragen. Sie können und nicht mehr erschüttern, wohl aber eine Abschreckung sein. Das neue Deutschland ist durch die Erkenntnis der Fehler der Vergangenheit groß geworden. Durch die daraus gezogenen Folgen. So lesen wir die Memoiren des großen Feldherren der Gegenseite ohne Bitterkeit, aber mit wachen Augen.

Mehr Gedanken, mag formuliert, wie „eine Fackel, die in ein Gebäude geworfen wird, dessen buntfarben Ecken gleich hell erleuchtet werden.“ So verdichtet sich das Bild dieses Mannes, aus der fast in militärischer Kommandostrasse zusammengeflossenen Pragmanz seiner Tage. Noch zehnmal mit unerbittlich harter Sprache. Seine Wahrnehmungen haben die Unbestechlichkeit einer Linie. Die Veränderung des Objekts nach dem Moment der Wahrnehmung schmälert die Schärfe seiner Beobachtung nicht. Wie scharf sie ist, dafür ein Beispiel. Vor wenigen Tagen machte Lloyd George im Unterhaus wieder einmal unruhig von sich reden, indem er sich gegen eine Verhandlung mit Deutschland und Italien ausprach. Seine törichten Reden fallen den Engländern schon selbst auf die Nerven. Doch Urteil über diesen Mann, vor fünfzehn Jahren niedergeschrieben: „Er (Lloyd George) wechselt seine Ansichten wie kein Mensch, vielleicht noch öfter. Wenn man ihm freie Hand läßt, würde er England direkt in die Arme des Bolschewismus führen; und nicht nur England, sondern ganz Europa mit ihm.“ Man könnte versucht sein, noch mehrere Beispiele

dieser Art aus dem Buch herauszuzitieren, die uns angenehmer in den Ohren klängen, als die Worte der Bitterkeit. Das steht aber, den Charakter des Buches und damit das Wesen des Mannes, der es geschrieben hat, verfälschen. Hoch Ausführungen über Lloyd George sind furchtlos. Die Beiträge über die Ruhrbesetzung, diesen Einfall der französischen Truppen mittler im Frieden sind fundamental falsch. Mahnung und Warnung zugleich. Wäre die Befreiung so lang noch meinem Plan aufgeschoben worden, in Teile abgetrennt, so hätten wir uns die Zeit verschafft, einen jeden dieser Teilstaaten gebrig aufzubauen. Das sind harte Worte, über die wir nicht hinwegsehen können. Der Führer hat in den letzten Wochen immer wieder die Parole zu steter Wachsamkeit gegeben. Hoch Erinnerungen, die Meinung des Frankreichs von Verfallen, sind uns eine Warnung; nie wieder im Vertrauen auf Worte die Waffen aus der Hand zu legen.

Trotz — oder gerade wegen — dieser bitteren Erkenntnis bleibt es ein starkes Buch. Das nicht etwa mit blößen Vorwürfen einer deutsch-französischen Verständigung das Wort redet. Im Gegenteil, das auf den ersten Blick die als „Erbfeindlichkeit“ erneut aufleben läßt. Die Perspektive aber, aus der doch keine Beobachtungen gemacht hat, besteht nicht mehr. Sie wurden in Verfallen. Hoch Standpunkt konnte deshalb nur der des Siegers über den Verlorenen sein. Der Meinung Frankreichs hat sich die sehr seit unruhige Deutschlands gegenübergestellt. In München haben diese Meinungen eine weitgehende Ablösung aufeinander erfahren. In München gab es wieder „Sieger“ noch „Verlierer“. Hier wurde kein Vertrag ausgehandelt, sondern eine völlig neue Grundlage geschaffen. — Hoch bittete Urteile sind entstellt worden. Die Struktur Deutschlands hat sich grundlegend gewandelt. Frankreich ist auf dem Wege dazu. Das sind Ausgangspunkte, von denen sich wohl eine neue gemeinsame Stellung bezeichnen läßt.

Erste Sitzung des Prager Parlaments

Prag, 17. November.

Das Prager Parlament ist am Donnerstag nach den geschilderten Ereignissen, die in der Angliederung des tschechoslowakischen Gebietes an das Reich abgelaufen, zur seiner ersten Sitzung zusammengetreten. In einer vor dem Parlament verlesenen Regierungserklärung führte der tschechoslowakische Ministerpräsident General Šírový nach einem kurzen Rückblick auf die Entzessungsgeschichte der Tschecho-Slowakei u. a. folgendes aus:

„Wir sind aufrichtig bestrebt, in den neuen Grenzen des Staates mit allen Nachbar in Frieden zu leben. Das gilt in erster Reihe von unserem größten Nachbarn, von dem Deutschen Reich. Dies gilt jedoch auch von allen übrigen Staaten. Wir wollen mit offenem Blick vorwärtsstreben und zu allen blöderen Freunden eine möglichst große Zahl neuer Freunde gewinnen. Wir werden darauf hinarbeiten, daß die Nationalitätenfrage nicht mehr Gegenstand von Zwistigkeiten und Streitigkeiten ist, und daß in Mitteleuropa der Geist der aufrichtigen Zusammenarbeit herrsche. Wir vertrauen darauf, daß sich auch die übrigen Staaten darum bemühen werden, und daß unter den Volksgenossen innerhalb der Grenze alle bürgerlichen und nationalen Rechte aufreihen, so wie wir sie in unseren nationalen Minderheiten gewohnt waren. In diesem Glauben erluchen wir unsere Landsleute, lokale Bürger ihrer neuen Heimat zu sein, ohne ihre Herkunft und ihre Sprache zu vergessen.“

Der Ministerpräsident bildete dann die Aussagen, die im Inneren des Staates zu lösen sind. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die mächtige Volksbewegung in der Slowakei und teilte dem Hause mit, daß die Regierung der Nationalversammlung den Entwurf eines Erneuerungsgelehrten vorlege, der aus mehreren ernsthaften Gründen unerlässlich sei. Zum Schlusse ludigte Šírový an, daß die Nationalversammlung in der nächsten Woche zur Durchführung der Präsidentenwahl einberufen werden würde. Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde das Parlament auf Freitag vertagt.

Rücktritt des finnischen Außenministers

Helsinki, 17. November.

Der bisherige finnische Handelsminister, Prof. Voionmaa, ist nach dem Rücktritt des Außenministers Holsti zumstellvertretenden Außenminister ernannt worden. Die Presse veröffentlichte Holsts Abtscheidsgesuch, worin er seinen Rücktritt als Außenminister mit Gesundheitsproblemen und Gehaltsfragen begründet. Bekanntlich hat Holsti noch seine Voten als Vertreter bei der Genfer Liga und als Gesandter in Berlin inne, von welchen er nur beurlaubt war, und bezieht daher doppeltes Gehalt. Ein Umstand, der vom finnischen Reichstag als gefeiert bezeichnet wurde. Die finnische Presse veröffentlicht am Montag, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Blätter, Leinartikel.

Handelsverträge mit England und Kanada in Washington unterzeichnet

Washington, 17. November.

Donnerstagabend wurde im Weißen Haus in Gegenwart Roosevelts der zweite Handelsvertrag mit Kanada und der erste mit England unterzeichnet. Der Handelsvertrag mit England umfaßt das britische Königreich, Nordirland, Neufundland und alle Kolonien, jedoch nicht die Dominions und Indien. Der kanadische Premierminister King, Außenminister Hull sowie der britische Botschafter Sir Ronald G. Lindau haben vor etwa 200 Journalisten aus allen Ländern der Welt Antritte, in denen sie die Bedeutung der unterzeichneten Verträge betonten.

Neues in Kürze

Vertreibung eines deutschen U-Boots-Küngeligen. Am 18. November rettete im Hafen von Cadiz ein Besatzungsangehöriger des deutschen U-Bootes „U 22“ ein aufzuhängendes spanisches Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Die Rettungstat wurde durch Dunkelheit und Sturm sehr schwierig.

Kommissar für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Regierungspräsident Schmid in Düsseldorf ist auf seinen Antrag aus seinem Amt berufen worden. Zur Verwaltung des Amtes hat der Reichsminister des Innern Dr. Arndt den Ministerialrat Dr. H. H. H. aus dem Reichsministerium des Innern als seinen Kommissar nach Düsseldorf entsandt.

Die Errichtung Roosevelt's, das die Vereinigten Staaten sich künftig aus für den Bau der Panamericana-Republik mitverantwortlich führen und entsprechende Vorstöße auf der Panamerika-Konferenz in Lima machen werden, hat in Argentinien schnell ein negatives Echo gefunden.

Chiang Kai-shek ist mit seinem Stab auf dem Ostwest in Kuangtung, im Westen der Provinz Hunan, eingetroffen. Der Kriegsgeist liegt nun unter seinem Vorstoß in Kuangtung, um einen Plan zur Eindämmung des japanischen Vorstoßes im Süden und Westen der Provinz Hunan zu erarbeiten.

Schüsse über eine Amtbildung des französischen Kabinetts

Gewerkschaften droben mit Generalstreik - Parlamentssitzung erst am 6. Dezember

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. November.

In Frankreich besteht man sich nach wie vor sehr einig, heim mit der innerpolitischen Lage, nachdem die Novoverordnungen des Kabinets Daladier heraufgekommen sind und sich in ihrer Auswirkung einigermaßen überleben lassen. Vielleicht tauchen Gerüchte auf, daß Daladier eine Umbildung des Kabinetts vornehmen werde, und zwar durch eine Verbreitung nach rechts. An sich zu diesen Gerüchten gibt die starke Kampfanlage der Sozialisten, Kommunisten und Gewerkschaften gegen die Novoverordnungen. Da die Gewerkschaften geradezu mit einem Generalstreik drohen, wenn die Novoverordnungen nicht abgeändert werden, und da andererseits Daladier erklärt hat, daß er seinen Weg gegen alle Widerstände bis zum Ende gehen werde, ist eine Verhandlung zwischen der Regierung und der Linken tatsächlich kaum vorstellbar.

Daladier ist zunächst entschlossen, das Parlament erst am 6. Dezember zusammenzurufen, das Gesetz soll aber dann lediglich sich mit dem Staatshaushalt beschäftigen, für den der Ministerpräsident unter Steuerung des Vertragsstaates „Die Behandlung äußerster Dringlichkeit“ verlangen wird, so daß es kaum möglich sein dürfte, andere Themen in der Parlamentssitzung, die bis zum Ende des Jahres dauern würde, anzuhören. Auf seine eigene Partei, die Radikalsozialen, kann sich Daladier unter allen Umständen rühen, da ihm der Exekutivauftakt der Partei erneut das Vertrauen ausgetragen hat. Wie weit die Rechte bereit ist, sich hinter die Regierung zu stellen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Gebühren durch die Frontkämpfer

Paris, 17. November.

Der Präsident des größten französischen Frontkämpferverbands, der Union Générale, Bichot, hat am Donnerstagvormittag der französischen Presse eine Erklärung übergeben, die von den Vorsitzenden des größten französischen Frontkämpferverbands unterzeichnet ist. Diese Erklärung trägt die Überschrift „Warum wir nein sagten“ und verdammt die von der Regierung Daladier-Meynadier ergriffenen Maßnahmen, die als ungerecht und unwirksam abgelehnt werden. In dieser Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen ungerecht seien, weil sie sich gegen die ehemaligen Frontkämpfer richten sowie gegen die kleineren und mittleren Kaufleute, während dem Großhandel den Trübs und Kartellen volle Freiheit gelassen werde. Nicht sei unternommen worden, um die Gewinne der Rüstungsindustrie zu steuern, ebenso seien keine Maßnahmen ergriffen, um die internationale Spekulation zu stoppen.

Unter derartigen Umständen sei es unmöglich, auf eine Steigerung des Verbrauchs und der Erzeugung zu hoffen. Eine Befriedung des Wirtschaftslebens sei folglich nicht zu erwarten. Die ehemaligen Frontkämpfer könnten einem derartigen Plan nicht zustimmen, da er in sozialer Hinsicht ungerecht und in wirtschaftlicher Hinsicht gefährlich sei. Die Frontkämpfer möchten diesen Plan ablehnen.

Frankreich hat sich selbst getötet

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Paris, 17. November.

Die Bedeutungsvollen diplomatischen Ereignisse des Mittwochs, die Anerkennung des italienischen Imperiums durch England und die Inkraftsetzung des italienisch-englischen Österreikommens, stehen auch am Donnerstag noch im Mittelpunkt der Berichtigungen der zömischen Presse. Die Blätter interessieren sich jetzt in erster Linie für die Aufnahme, die diese gemeinsame Erklärung in den verschiedenen europäischen Hauptstädten gefunden hat.

Die Befriedigung heißt man seit, daß Deutschland ein volles Verständnis für die italienisch-englische Annahme an den Tag legt. In Berlin, so schreibt das baldmäßige Kirchenamt, zeigten sich zeitiges Bereitstellungen und zum reichen Glengesten bereit.

Der Jude Grünspan „bereut“ plötzlich seine Tat

Dieselben Machenschaften wie beim Fall Frankfurter sollen die Weltöffentlichkeit bluffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. November.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Verteidiger des jüdischen Würdigers Grünspan enttäuscht sind, den kommenden Prozeß ganz nach dem Vorbild des Prozesses in Thür zu gestalten. So hat Grünspan jetzt sein erstes Geständnis, daß er den ersten besten deutschen Beamten habe töten wollen, aufzugeben und erklärt, er habe nicht die Absicht gehabt, sein Opfer zu töten; er bereue vielmehr seine Handlung.

Ebenso wie in dem Thürer Prozeß gegen den Juden Frankfurter, dem Würdiger Gustloff, arbeitet auch jetzt die Verteidigung mit der ganz offensiven Verteidigung, daß Grünspan allein gehandelt habe und daß er niemals einer Vereinigung angehört habe, außer dem Sportverein der Massen. Auch seine Angaben, daß er nach während einer freiwilligen Aufenthaltsperiode nach der Vermeidung der Aufenthaltsgenehmigung in Frankreich nur mit der Letzten des Alten Testaments beschäftigt habe und daß er dann lediglich durch einen Brief seiner Eltern über die Ausweitung polnischer Juden aus Deutschland „wildgeworden“ sei, laufen in der gleichen Richtung, den Würdiger der gerechten Strafe zu entziehen und die Weltmeinung für ihn zu gewinnen. All das sind Methoden, die aus dem Prozeß Frankfurter hinlänglich bekannt sind.

Judenläden in der Botschaft brennen

Osaka, 17. November.

Die seit längerer Zeit in der Bevölkerung akribische Erregung über die jüdische Subsistenz im Lande hat bei Mittwoch und Donnerstag zu plötzlichen schweren Raubzügen geführt. In zahlreichen kleineren Städten und Ortschaften setzte sich die Bevölkerung zusammen, drang in jüdische Geschäfte und Häuser ein und legte Feuer an. Da die Gendarmerie und die Sicherheitsbehörden mit solchen Raubzügen

hatten, konnten die Verbände in den meisten Städten ratschlagen und die Soldaten zum Zusammengehen veranlassen.

In der Stadt Quioto drang die Bevölkerung in eine jüdische Glashälfte ein und legte Feuer an, das aber gelöscht werden konnte, ehe größerer Sachschaden entstand. Bei Yokohama wurde das Bankenslager einer großen jüdischen Firma in Brand gestellt. In Nagoya drang die Menge in zahlreiche im Zentrum der Stadt gelegene jüdische Geschäfte ein und legte Feuer an. Bei Akiyoshi wurden einige Wohn- und Geschäftsbauten angezündet. In Tokio wurde ein jüdisches Geschäft in Asakusa in Brand gestellt, ehe es löschen konnte. In anderen Städten und Ortschaften wurde die jüdische Bevölkerung verfolgt und vertrieben. In den Städten und Ortschaften, die von jüdischen Einwohnern besiedelt werden, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. In den Städten und Ortschaften, die von jüdischen Einwohnern besiedelt werden, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Selbst Reger wollen keine Juden haben

New York, 17. November.

Der Herausgeber der New Yorker Zeitung „American News“ und zwei weitere in New York wohnende Amerikaner protestieren am Donnerstag in einem an den britischen Premierminister gerichteten Telegramm gegen die angebliche Absicht, jüdische Emigranten aus Deutschland in British-Guiana anzusiedeln. Die Regerbevölkerung der westindischen Inseln befürchtet, daß durch jüdische Konflikte herausbeschwert werden. (1)

Kranke Löwen! Blasen Sie!
Fachingen! Frisch! Frisch!

Antibiotikum für Menschen und Tiere

Aus dem Opfer vom Rathschöpfen wie neue Kraft

Reichsausßenminister v. Ribbentrop gedenkt des Toten auf der Trauerfeier in Düsseldorf

Düsseldorf, 17. November.
Auf der Trauerfeier in der Düsseldorfer Rheinlandshalle für den ermordeten Ernst vom Rath nahm auch der Reichsausßenminister von Ribbentrop das Wort zu einer Gedenkrede, nachdem er den Führer, die Eltern des Toten und den Toten selbst mit erhobener Hand begrüßt hatte:

"Mein Führer! Meine Volksgenossen! Mein lieber lieber Parteigenosse!

In Trauer und Ehrfurcht stehen wir vor unserem toten Mitarbeiter, dem Reichsaußenminister Ernst vom Rath. Ernst vor wenigen Monaten aus dem Hohen Osten zurückgekehrt, in den in der Blüte der Jugend Siehenden sein Schicksal in Paris in treuester Pflichterfüllung für Führer und Reich. Mit den Eltern und Brüdern des Toten trauern uns die Zeugen des auswärts Dienstes seine Kameraden, die in ihm immer den wahrherigen Menschen und Freund, den Mann mit dem geraden, aufrichtigen Charakter hielten. Und es trauert um ihn das ganze deutsche Volk.

Eine feindliche Welt, in überlebten Formen erstarrt, glaubt durch Ablehnung alles Jungen und Starken, durch bluden Dach gegen die Verkäufer und Träger eines neuen Zeitalters den Gang des Schicksals aufzuhalten können. Lüge und Verleumdung, Verschwörung, Terror und Mord sind die Mittel des internationalen Audentismus und der anderen zerstreuenden Mächte, die dem nationalsozialistischen Deutschland den Weg in die Zukunft verwehren möchten. Ihr leidet Führer aller dieser bis in den Tod getreuen deutschen Männer werden die kommenden Generationen die Kraft für die Erhaltung, Festigung und Mehrung des Reiches schöpfen. Ihr Heldenehr und ihre Namen aber werden als heiliges Vermächtnis in der Geschichte unseres Volkes ewig leben."

Die letzte Fahrt des toten Kämpfers

Weltlagen klängt nach der Rede des Reichsausßenministers das Lied vom guten Kameraden durch die Halle. Die Lieder der Nation erfüllen gedämpft den Raum.

Dieser Ernst liegt auf dem Antlitz des Führers, als er sich mit einem langen Händedruck von den Eltern und Brüdern des toten Helden verabschiedet. Noch einmal verweilt der Führer im stillen Gedanken vor den sterblichen Überresten des für sein Vaterland Gefallenen. Mit erhobener Hand nimmt der Führer des Reiches Abschied vom Mann, den ein südländischer Abdecker allzu früh aus seinem Leben und Söhnen riss, das nur Deutschland und dem Führer galt. Mit seiner Begleitung verlässt sodann der Führer die Halle.

Im stummen Dankbarkeit entbietet ihm die Trauergesellschaft den Abschiedsgruß.

Die Standartenabordnungen, die am Sarge die Ehrenwache hielten, treten vor, voran das Ehrenzelten der Motorhaardtei "Ernst vom Rath", und hinter ihm die Standarten der SA, der SS und des NSDAP. Ihnen schlägt sich die Abordnung des Düsseldorfer Kreises mit ihrem Banner an. Männer des NSDAP tragen die Hölle der Kränze. Dann folgt der Sarg, dem der Krantz des Führers von H-Männern vorangetragen wird. Dem Toten geben Reichsausßenminister v. Ribbentrop, die leibhaftigen Eltern, Gauleiter Böhme, die beiden Brüder Ernst vom Rath und die lange Reihe der Teilnehmer der Trauerfeier das letzte Geleit. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg auf die Kassette gehoben. Die Ehrenkompanie der Wehrmacht präsentiert und überall erheben sich die Arme zum letzten Gruß.

Langsam lebt sich der große Trauerazug zum Nordfriedhof in Bewegung, wo Ernst vom Rath in der Brust seiner Ahnen die letzte Ruhe findet. Ein Spielmanns- und Musiktzug der SA eröffnet den Zug, es folgen der Hahnenblock und ein Ehrenkunst der SA, die Ehrenkompanien der Wehrmacht und der SA-Berlitzungsgruppe. Eine Ehrenhunderterlichkeit der Schubpolizei und die Ehrenabordnung des Arbeitsdienstes mit gekröntem Spaten schließen sich an. Vor dem Sarg, den die schwangere Kassette trägt, schreiten vier Männer der H-Berlitzungsgruppe mit dem großen Krantz des Führers und einem NSDAP-Führer mit dem Ordensteck. Reichsausßenminister v. Ribbentrop, die Eltern und Brüder des Ermordeten sowie die große Zahl der Trauergäste folgen dem Sarge; ihnen schließen sich die Abordnungen des Auswärtigen Amtes und der Auslandsorganisation der NSDAP an. Die Ehrenabordnungen sämtlicher Parteigliederungen bilden den Abschluss des Zuges, der nun vorbei an großen Polonen und Trauerrahmen den fast vier Kilometer langen Weg zum Nordfriedhof nimmt.

Die Beisehung

Nun hat die Kassette mit dem Sarg den Friedhof erreicht. Die Ehrenkompanie präsentiert, die Hände senken sich, die

Toten Parteigenosse. Deine Arbeit und dein Trachten waren immer auf die Größe unseres Vaterlandes gerichtet. Jetzt kannst du ruhig schlafen. Langsam aber unaufhaltsam ist die alte Welt in Verfallen. Keine Verbewuna, keine Verbewuna, kein Terror kann das deutsche Volk wieder zur Auseinandersetzung bringen, kann den Wer Deutschlands aufhalten. Was eines Tages aus dem Zusammenbruch der alten Weltordnung in den anderen Ländern, was auf den Trümmern dieser alten verschlundenen Weltordnung Neues erscheinen kann, wir wissen es nicht. Eins aber ist unser heiliger Glaube und untere tiefe Überzeugung: Niemals wird nach dieser Weltordnung das ewig Deutschland stehen, einst stark und stark wie niemals zuvor.

Die Blutopfer eines Volkes sind die ewigen Mahner für die Erhaltung seiner Ideale. Sie sind der erhabendste Ausdruck des Lebenswillens eines Volkes im Kampf um seine Behauptung auf dieser Erde. Durch das heroische Opfer für die Gemeinschaft — gebracht meist von den besten eines Volkes — wird der Glaube an seine Zukunft und damit sein Lebenswillen wach und lebendig erhalten. Niemals kann ein Volk untergehen, solange es Männer sein einen nennt, die überrettet bereit sind, zu sterben, damit ihr Volk lebt!

Viele andere Männer haben in der Heimat im Namens für das neue Deutschland ihr Leben gelassen. Wilhelm Gustloff und Ernst vom Rath sind die Blutzeugen, die im Ausland für den Wiederstaat Deutschlands stehen. Aus dem Opfer aller dieser bis in den Tod getreuen deutschen Männer werden die kommenden Generationen die Kraft für die Erhaltung, Festigung und Mehrung des Reiches schöpfen. Ihr Heldenehr und ihre Namen aber werden als heiliges Vermächtnis in der Geschichte unseres Volkes ewig leben."



Auf: Scherl-Bilderdienst
Das neue Staatsoberhaupt der Türkei General Ismet Inönü empfing nach seiner Wahl in Ankara die Glückwünsche der Parlamentsmitglieder.

Wahl Sudetendeutscher im Reich

Berlin, 17. November.

Bei den sudetendeutschen Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember sind auch die im Altreich und in Österreich ansässigen Sudetendeutschen wahlberechtigt, sofern sie die übrigen Voraussetzungen für das Wahlrecht (deutsches oder artverwandtes Blut, Vollendung des 20. Lebensjahrs am Wahltag) erfüllen.

Hierfür Wahlberechtigte ist eine Abstimmung möglich, falls in allen größeren Städten des Altreiches und in Österreich, sowie am Ende der unteren staatlichen Verwaltungsbürokratie (Landrat, Bezirkshauptmann usw.) vorgesehen. Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, so in den Stadtbezirken beim Oberbürgermeister, in den Landkreisen beim Landrat zur Eintragung der Stimmlisten unter Vorlage von Ausweispapieren anzumelden. Ohne Eintragung in die Stimmliste ist die Ausübung des Wahlrechts nicht möglich.

Großkundgebung der Jugend in Neichenberg

Neichenberg, 17. November.

Die Meile des Reichsjugendführers durch den Sudetenland anlässlich der Aufnahme der sudetendeutschen Jugend in die DJ erreichte am Donnerstag in Neichenberg ihren Höhepunkt und Abschluss. Mehr als 10.000 Menschen füllten die Messehalle, in der der Reichsjugendführer und Gauleiter Henlein auf der großen Abschlusskundgebung sprachen.

Mey & Edlich
SPEZIALGROSSEITLICHE HERRENARTIKEL
Prager Str. 30, Fernruf 14889

Aus den Dresdner Konzertsälen

Segovia spielt Gitarre

Andrés Segovia, der wohl berühmteste Gitarrespieler der Gegenwart, sang auch wieder den Palmengartensaal fast völlig ausverkauft. Im ersten Teil des Abends spielte er etwas ganz Seltenes, eine siebenjährige Suite von Roberto de Vries, einem "Guitarra de la Cour" bei Ludwig XIV., dann zwei bekannte Stücke von G. Sor und im letzten Teile zwei Stücke von Torroba (Sonatina) und Turina (Sevillana), die ihm von den Komponisten gewidmet sind, sowie die "Torre Bermeja" von Albéniz. Der Mittelteil ward bekrönt durch eine "Aria" von Frescobaldi, ein Präludium von Bach nebst Hugo, Corrente und Sonate) und ein bekanntes Mozartsches Andante. Die erstaunliche technische Virtuosität Segovias, die große Bandungsfähigkeit seines Spiels hinsichtlich Ausdruck und Vortrag, trat überall wieder ausnahmslos in Erscheinung. In den drei Stücken des Mittelteiles würdigte man zudem besonders das wundervoll zarte, hauchfeine pianissimo, das mit besetzten Händen oft beinahe unverhbar über die Saiten des Instrumentes gestrichen wird, die porzellanhafte feine Gestaltung und Ausarbeitung kleinsten Akkordes und unüberdarker musikalischer Glöckchen. Unstreitig ist das Gitarreispiel durch Segovia zu einer einsamen Höhe geführt worden; kein zweiter Spieler darf sich einer so universitären, bis ins Letzte durchgearbeiteten und verfeinerten technischen wie vortraglich-geistigen Herrschaft dieses Instrumentes erfreuen, wie dieser spanische Künstler, der mit Recht den Ehrentitel eines Meisters für sich in Anspruch nehmen darf.

Dr. Kurt Kreller.

Konzert der Postbeamten

Der Männerchor Reichspost Dresden mit Frauenchor sang im Palmgarten eine abwechslungsreiche Vortragsfolge mit vorzülichem Gelingen. Das Klimmfelndliche Weiter hatte ihrem Chorlang einen Eintrag gelangen, gleich die Eingangsnummer, das vollblütende "Deutschland, deiner Name" von Waltemar von Baumhern, gelang in edler Fülle und Reinheit. Chormeister Richard Göthe wird sich mit seinen Sängern dann auch gefreut haben, daß das schwierige Stück: "Wein ist die Welt" von Franz Kurz, so schwungvoll, frisch und immer rein erklingen konnte, ebenso die Schwierigkeiten des geitzigen, nachdrücklichen "Hoch empor", des gleichen Komponisten gut über-

dachten wurden. Zu wirklicher Steigerung wurde "Trotzdem", von Adolf Prümers, geführt. Tiroler, schwäbische, bayrische Volksweisen in Männerchorbearbeitung waren weiterhin vorgelesen. Die unter Kantor Gerhard Paulik vertretende Frauenabteilung stand in Leitung und Erfolg nicht hinter den Männern zurück. Ihre Niederschrift hatte insofern einen besonderen Charakter, als die Stücke von Albert Schulz oder alte Volksweisen sich mit einer kleinen Gruppe von zwei oder drei Instrumenten zu einer nicht alltäglichen Gesamtwirkung des Klanges ergänzen. Die Spieler der Flöten oder Violinen waren nicht genannt, spielten jedoch lobenswert. Ein reizvolles Musizieren. Die hohe Solostückkunst vertrat der geschätzte heimische Planist Werner Kunad, der unter großem Beifall die "Wanderer-Fantäzie" von Schubert und kleinere Brahms-Werke bot.

Wochtagkonzert des "Dresdner Tannhäuser"

Im Gewerbehaus gab der "Dresdner Tannhäuser" sein gewohntes Wochtagkonzert mit hochtechnischem künstlerischem Gelingen. Kapellmeister Bernhard Schwartz hatte eine feinsinnige Programmwahl getroffen, die auf dem Gebiete des Stimmungskarten, illustrativen Chorliedes sowie des lyrischen Sopranliedes mit Klavierbegleitung das zeitgenössische Schaffen ting berücksichtigte. Man begegnete hier Werken von Rudolf Högert und Arno Stark (Dresden), Richard Trunk, Julius Klaas, Hans Pfitzer, Gustav Wohlgemuth oder Erich Binder. Alle diese Chöre, von Helmut, Vaterland, Natur und Liebe handelnd, sind rechtlich wie musikalisch reizvoll; sie sind voll rheinischer Spannung und flammiger Farbigkeit und zeigen daneben nicht selten auch einen gewissen holzschnitterartigen Balladencharakter. Alle Chorwerke des Abends gelangten unter Bernhard Schwartz in lebendiger Ausprägung, getragen von schönen, ergiebigen Stimmen, zu wirklichem Vortrag. Die bekannte Leipzig-Sopranistin Lotte Mäder-Wohlgemuth sang zwischenzeitlich mit bemerkenswertem musikalischer und vortraglicher Vertiefung mehrere Stimmungskarten, illustrativen Chorliedes des verstorbenen Leipziger Professors Gustav Wohlgemuth, Hans Pfitzer und des in diesem Jahre fünfzigjährigen Komponisten Julius Klaas. Am Klavier begleitet mit Zurückhaltung und künstlerischem Verantwortungsbewußtsein Willi Wolff (Staatstheater). Das ernste, schöne und gehaltvolle Wochtagkonzert des "Dresdner Tannhäuser" stand auch in

diesem Jahre wieder verdiente Anerkennung einer zahlreichen und dankbaren Hörerschaft.

Haussmusikabend im Konseratorium

Wie die Hitlerjugend gemäß nationalsozialistischem Totalitätsanspruch das innere und äußere Leben der jungen Generation mit ihren Ideen erfüllt, so setzt sie auch ihre musikalische Betätigung. Dies kam erneut auf dem Haussmusikabend im Konseratorium der Landeshauptstadt Dresden zum Ausdruck, der von der Musikschule für Jugend und Volk am Konseratorium der Landeshauptstadt Dresden zum Ausdruck, der von der Musikschule für Jugend und Volk am Konseratorium mit der Hörspiel- und Übergangsspielcharakter des DJ ausgestrahlt wurde. Der Haussmusik wird in der Schule insofern häufig gepflegt, als ihrem Wesen entsprechend die Muftausbildung in gemeinsamer Bevölkerung betrieben wird, wobei jeder Mitwirkender und Hörer zugleich ist. Dies wurde auch gleich am Beginn des Abends verwirklicht, als die in großer Zahl erschienenen Hörerschaft mit in den Chor von R. Bud. "Lob der Musik" einbezogen wurde. Es folgten dann in dem der Musik alten Stilen gewidmeten ersten Teile des Abends Tansformen von Schein, Schmidauer, Telemann und R. S. Bach, weiter ein Divertimento für zwei Klarinetten und Bass von Mozart, von Blümlein, Mädeln und Hitlerjungen liebevoll vorgelesen. Für zwei alte Minnesänger hatten Jungen und Mädel einen anmutig singenden gemischten Chor gebildet. Der zweite Teil des Abends stand dann im Zeichen von Volkslied und Volksmusik. Orchesterstück, Chorgesang mit und ohne Instrumente, aber auch die bei den Jungen und Mädeln so sehr beliebte Handharmonika sangen dabei zu ihrem Rechte. Der Lehrer der Musikschule für Jugend und Volk, Rudolf Werner, der gemeinsam mit Grete Hahn für den Abend verantwortlich zeichnete, hatte einleitend darauf hingewiesen, daß in dem einen Jahr des Bestehens der Schule bereits viel Erfreuliches geleistet worden ist.

Die Bergsteiger singen

Wie eine Gisela Linne erfüllten sie das Podium augleich von drei Seiten. Selbstverständlich in Kratzledernen und weissem Hemd, wie sie sonst dem Bergsteiger zu Leibe gehen. Und diese Frösche, die von der Bergsteiger ausstrahlt, nicht auch in den Gesichtern. Und sie klingt in den Stimmen. Singender Berg, Klingendes Tal war das Leitmotiv des Bergabends, der eine solche Reihe von Gesängen brachte, die irgendwie mit Wald, Wald, Wandern und Jägerli zusammenhängen. Der Dirigent Kurt Kämpfe hat den großen Chor prächtig

Sat
it blüfften

hallen raus gespielen veranlaßt

Führung in eine
ad aber gelöst
und. Bei Vo-
ödlichen Firma
durch in zahlrei-
chende Vor-
machen wer-
den gefunden.
dem Lustwe-
ingetroffen.
in Yuanlin-
anlaufen. Vor-
Danan zu ent-

en haben
27. November.
erlung "Amts-
uwort weisende
en protestierten
Böhmer, jüdische
ana anzuhören,
in befürchtet, daß
deren. (1)

Dresden und Umgebung

Psychologie des Regenschirms

Ein Stoffkind der Schöpfung ist der Regenschirm. Und wenn wir jetzt wieder jeden Tag zu ihm greifen müssen, dann tun wir es mit brummigem Gesicht. Keiner liebt ihn, keiner nimmt ihn gern. Bis in unser Unterbewusstsein ist diese Antipathie gegen ihn vorgedrungen, und das rächt sich an ihm auf seine Weise: Es lädt ihn holen. Es ist durchaus kein Unfall, dass so viele Regenschirme herumgehängt werden. Unter Unterbewusstsein, das verstandesmäßige andere Erwagungen nicht kennt, liegt damit untere wirkliche Gedanken über den Regenschirm in die Tat um: Brauchte ich ihn doch nicht mit verunreinigen!

Gibt es ein schlimmeres Schicksal, als vergessen zu werden? Selbst das und Reid sind noch etwas, sie sind ein Farbe, wenn auch negativer Gefühl. Vergessenwerden aber bedeutet das Nichts, und das ist schlimmer als das Reid.

Männer lieben den Regenschirm noch weniger als Frauen. Sie verachten ihn als unmännlich. Und auch der Spottname, den man ihm gegeben hat, ist verächtlichmachend und unmännlich: Wind-Schirme!

So gäbe es keinen Ausgleich in seinem Schicksal? Doch, vielleicht hätte ich es vergessen. Der kleinste und doch wachstige der Wölter hat sich seiner erbarzt — Amor. Er magt ihn ob seiner Verhügelmöglichkeit und um des Schutzes willen, den er vor wenigerartigen Augen gewahrt: Auer unter einem Schirm! Auch der Schützende, der immer nur auf der Ferne schaut, findet den Hut seine Verwendung anstreben, wenn er ihn — o Glück! — seinen Schirm anbietet kann.

Ich glaube, dass diese Seite des Lebens selbst einen Regenschirm für alles Trübe zu entkräften vermag! C. B.

* Ruhpreisermäßigung für Kinderreiche auf 2000.000.000. Die seit März 1937 eingetürigte 10prozentige Ruhpreisermäßigung für Angehörige kinderreicher Familien auf den staatlichen Kraftwagenlinien kann füllig auch von einzelreisenden Angestellten kinderreicher Familien (Vater mussten mindestens zwei gemeinsam teilen) in Anspruch genommen werden, wenn sie die Bezeichnung über die Ruhpreisermäßigung an einer kinderreichen Familie und den Ruhpreisermäßigungsbüro des KdW vorzeigen. Weiter zu nachdrücken werden, dass bei gemeinsamen Reisen mehrerer Angehöriger einer Familie nur ein Ruhpreisermäßigungsbüro anzubringen ist und durch den Reichsbund der Kinderreichen — Landesverband Sachsen in Dresden — oder durch die zuständigen Kreisabteilungen erhaltlich.

Bauhaus Straße frei. Der Ausbau der Kurve am Bauhaus-Gebäude ist jetzt weit fortgeschritten, das der Autoverkehr nachdrücklich, der bisher über den Moritzburger Weg umgeleitet wurde, wieder über die Bauhaus Straße geht.

— Bekanntes Bild. Freunde P. Wieseler, Hindenburgstr. 21, freuen heute in jeder Herbstzeit und geliebter Natur ihres St. Gedächtnis.

Der Friederplatz wurde prächtiges Krankenhaus-Gelände

Bau von neuen Kur-Anlagen und Kulturbörsen

Der Friederplatz, der nahe der Straße gleichen Namens sowie der Blasewitzer und Augustenburger Straße gelegen ist, wurde vor einiger Zeit dem Gelände des Rudolf-Degow-Krankenhauses angegliedert. Die Handlung, die in der Nachbarschaft mit dieser 1200 Quadratmeter großen Fläche vor sich ging, ist grundlegend. Die Kleingärten und verbündeten Eine etwa 200 Meter lange Umfassungsmauer, die den Rücken des Krankenhaus-Areal in östlicher Richtung ausrichtet, wurde neu errichtet und liegt den großen Geländezwischenraum zwischen den Gärten ein. Die malerischen Baumgruppen, die hier auf sitzen, Säulen, Bänken, Pavillons und südländischen Blaustufen zusammenliegen, blieben erhalten, nur wo allgemeine Anpassungen nötig waren, wurde der Baumbestand aufgelöst. Durch sanfteste und träge Bewegung entstand eine flausige neue Bildaufstellung. Angenommen ist bereits eine mächtige Wand- und Siegeweise, auf der die Ausbaumaßnahmen für zweite Kur-Anlagen bereit vorbereitet sind. Das von Baumgruppen am höchsten umrahmte Stück des

neugewonnenen Parkes wurde zu Licht- und Luftbädern für die Kranken, eins für Männer, eins für Frauen, umgestaltet. Hier wurden zur Abgrenzung auch gegen 800 männliche Douglas-Bäume durch die Stadtgartenverwaltung neu eingepflanzt. Die notwendigen Ankleideräume werden zu gegebener Zeit ebenfalls eingerichtet. Am Abgängen sind die Gärtnerei eifrig dabei, Strauchpuppen anzupflanzen und den mit Rankenwerk sauber gesogenen Weges den letzten Schliff zu geben. Auch zwischendurch angelegten sind für den neuen Naturpark in reicher Weise vorgetrieben. In unmittelbarer Nähe des Parkgeländes erhält sich auch das neue, 60 Betten umfassende Haus 27, ein schmuckes drei- bis viergeschossiges Gebäude, das der Vollendung entgegensteht. Da seine ruhigen, klaren Raumgestaltung stellt es eine direkte Fuge zum alten Bauensemble dar, um dieses neue Gebäude ist ebenfalls kurz im Aufbau begriffen, auch hier steht eine grundlegende Raumteilung ein.

Amliche Bekanntmachungen Seite 12

in der Hand. Er fliegt rein und voll in allen Ecken und Querhöhlen mit einer Umgebung, die vom dichten Busch bis zum tollenden Dorfe feinen Bruch offen ist. Rote nur in zettigenen, unzähligen Weisen, sondern auch in festen, druckvollen Melodien bewahrt ist die „Sinfonie“-Aufführung des Saarl. Bergsteiger-Bundes¹, die unter diesem Titel nun zum zweiten Mal vor die Öffentlichkeit treten konnte, denn der Bergsteiger-Bund geht nach Bedenksammlungsabschluss mit dem 17. November in den größeren Deutschen Alpenverein über, so dass das zweite Konzert mit gleichem Programm, das wegen des Andenkens gegeben werden muss, bereits unter der neuen Blaupause beginnen wird. Der direkt beigelegte Verbandsaufschluss spricht für die Verbundenheit der Sänger und die Verbundenheit weiterer Vereine untereinander mit ihnen. Entzückend war der herbstliche Besuch, der insbesondere auch einige neue Schönheiten des Dirigenten gab, zumal den der zweit jüngsten Vergangenheit, deren einer als eine Leidenschaft gedeutet war. Kurt Kämpke unterteilt die Lobberolle durch humoristische Rhythmusnotizen. Werke von Hugo, Löffl und anderen viele er kleinen Dörfern hat in Takt.

Friedrichs

Theaterleitung Rudolf Wirth

Sangstelle Südliches Landesfestival soll Rudolf Wirth im Rahmen Emil Richter aus. Die Besetzung ist etwas zu weit geprüft, denn es handelt sich nur um einige Bilder von der Elbe am Weißeritztal und den Weinen sowie um Bilder vom Oberspreewald, aus jener vielgemalten Gegend am Annwald und Beesenfeld heraus. Rudolf Wirth weiß aber dieser Gegend neuen Reiz abgewinnen. Er fügt sie überzeugend in jenen heiteren, fröhlichen Zügen und Lustkommunen auf, in denen nur der Ernst des Gewaltschen, dunklen Höhen in durchdringende Harfe und freundliche Weitläufe aufzuheben, die ihre Saitenlöcher so tief über ihr verdecken, wie hübsches, in der Landschaft verstreutes Spielzeug oder auch als traumlike, verträumte Siedlungen erscheinen. Wirth malt hierfür und durch lauter und gegenständlich, doch ohne Kleinigkeit, und gibt jedem Bilde besondere Charakter. So werden die bekannten Motive neu und frisch. Der Weißeritztal als „Dresden's Haven“ wird es nun bald vergründen, lebendlich an Lebendheit bei den Bildern, mit dem Sammeln des Weinen können. Auch Wirth verleiht diesem Elbwinkel eine Seele und Flächenbedeutung, die es fast mit der Elbe aufnehmen könnte, aber es gewinnt dabei keine Feindseligkeit. Als außergewöhnliche Siedlungsart mit Spiegelungen und Weitläufen. Auch kommen die Bildaussichten dabei zu malerischer Geltung. Die

kleine Sammlung, die das Landschaftliche hier im Duft des Frühlings, da sommerlich trifft, dort im blauhättenden Winterhintergrund zeigt, macht einen freundlichen, Lebensfröhlichen Eindruck.

Dr. Helga Zimmermann

* Der Saczwisch im Theater des Volkes

Als zweite Operetteneinheit des Winters braucht das Theater des Volkes am Donnerstag, 20. November, 19.38, den ersten Teil der „Saczwisch“-Aufführung. Der Aufführung vertrauen Georg Bätge als Solist, Hugo Ried als musikalischer Leiter, Georges Blanck als Tanzschauspieler und Hans Kümmeling als Bühnenbildner mit Ranno Kramer. Gee von Reichenbach, Rudolf Lenz und Willi von Deneck in den Hauptrollen zu einem anschaulichen Erfolg. Überall sind Plakat und Tanz wird noch berichtet. Hansa-Zentrum.

* General-Theater. Für die Herbstfeste am großen Gebührenmarkthaus, 2. November, 19.38, H. H. zum Himmel, am Mittwoch, dem 28. November, 4 Uhr, ist der Vorstellungsort

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

* Seizer in der Rosenthalstraße, Sonnabend 29., abends 4 Uhr. Zum

<p

Turnen Sport Wandern

Freitag, 18. November 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 541 Seite 7

„Wir haben's geschafft!“

Gespräch mit Direktor Werner (Auto-Union) über Rennsaison und Rennformel

Das wohl viele in Deutschland vermutet, ebenso viele im Ausland aber nicht erwartet hatten, ist auch in diesem Jahr wieder eingetreten: Die deutschen Rennwagen erwiesen sich unter der Herrschaft der neuen Rennformel erneut überlegen. Die Auto-Union hat durch ihre beiden Siege im „Großen Preis von Italien“ und im „Donington-Grand-Prix“ beweisen, daß der deutsche Rennsport auf der ganzen Linie gewohnt werden konnte. Gerade die Tatsache war vielleicht für manche überraschend, um so mehr, als das erste Début des Aixländer Rennwagens, der Start beim „Großen Preis von Frankreich“, nicht gerade ermutigend war. Die großartige Wendung, die seit wenigen Monaten stattfanden ist, gab uns Veranlassung, in einem Gespräch mit Direktor Werner von der Auto-Union, dem technischen Leiter des süddeutschen Automobilkonzerns, ein Gespräch über das vergangene Rennjahr, die Rennformel und die zukünftige Entwicklung des Rennwagenbaus überhaupt zu führen, das unsere Leser in den nachstehenden Ausführungen niederge schrieben finden.

Von Reims bis Donington

Unsere erste Frage: „Wie war es Ihnen möglich, in solch kurzer Zeit Ihre Rennwagen auf diesen hohen Stand sportlicher Leistung und Sicherheit zu bringen?“

Nun, Ihre Frage verrät mir, daß auch Sie vielleicht der Aufschwung waren, daß unser Start im Großen Preis von Frankreich ein restloser Verlänger war. Am Ende des Rennens zeichnete, wie üblich auch der Fall, über einen älteren Erfahrungsrundkurs bestand, daß man aus einer Niederlage mehr lernt als aus einem Sieg. Und wir vom technischen Stab der Auto-Union sind tatsächlich Männer der Wirklichkeit, und sind daher auch sofort den Dingen auf den Grund gegangen. Man hat damals vielleicht von „grundlegenden Fehlern“ unserer Konstruktion gesprochen. Ich bin sicher, daß bald sofort sehr ernsthaft entdeckt wurde, wenn wir hatten zunächst doch unsere Erfahrungen aus den Versuchen der Monza-Rennbahn und des Nürburgrings. Sodann haben wir in schlechlich auch nicht ins Blinde blindkonstruiert, sondern in wohlüberlegten Versuchen mit der bei uns gewohnten Gründlichkeit diesen neuen Wagen aus die Bahn gebracht, überzeugt, daß er schon im ersten Laufe und Sieg noch Qualität bringen werde. Als nebe zu: Reims war auch für uns vom technischen Stab eine Enttäuschung, und wenn wir so manchem „außergewöhnlichen“ Rat von damals gelöst wären, dann hätten wir die kleine ins Korn geworfen. Wir taten – und ich glaube, daß die deutsche und europäische Öffentlichkeit von und nichts anderes erwartet hat – das Gegenteil: Wir fuhren von Reims zum Nürburgring, um hier unsere Wagen nochmals einer arduinen Prüfung zu unterziehen. Was wir nicht nur vermutet, sondern mit aller Bestimmtheit wußten, stellte wir hier fest: Das es sich nämlich bei den Rennwagenen von Reims nur um Kleinwagen handelt, wie sie in der Entwicklung eines neuen Fahrzeugs nur in leicht erklärbare sind. Am Großen Preis von Deutschland war dann der erste Erfolg da, und wir sind der letzten Überzeugung, daß schon alle Voraussetzungen für einen Sieg gegeben waren. Es hat dann noch etwas länger gedauert, und – was lange dauert, wird bekanntlich auf –, so leben wir die Auto-Union bei den letzten Rennen der Saison als Sieger am Rennstiel für uns keine Überraschung, sondern nur die Erfüllung dafür, daß unsere Konstruktion auf und daß unsere Arbeit erfolgreich sein mußte. Wenn wir dies heute mit besonderer Genauigkeit feststellen, so darf ich dabei besonders betonen, wie schön und großartig es ist, daß wir in Deutschland zwei Firmen haben, die von völlig verschiedenen Konstruktionstendenzen ausgehen, die neue Normen in einer Weise gelöst haben, daß das gesamte Autoland nicht mitsamt kommen vermochte.“

Ja, aber der Motor!

„Ja, wie ist aber die Geschicht mit dem Motor? – Hat der Ihnen nicht viele Schwierigkeiten gemacht?“

Absolut nicht! Eines möchte ich voranstellen, was ja auch von all unseren Fahrern anerkannt wird: Der Auto-Union-Rennwagen bedient eine völlig andere Fahrtechnik! Wenn man ihn aber einmal beherrschte, so ist er ein Fahr-

zeug, das ohne Zweifel seine Meriten hat. Beide Fahrzeuge haben also ihre Vor- und Nachteile. Wenn wir aber beim Motor auf Grund unserer bisherigen Erfahrungen ebenfalls unter der Herrschaft der neuen Rennformel erneut überlegen, so mag man davon davon überzeugt sein, daß wir schon neuwählt Gründe dafür hatten. Dennoch wir uns aber einmal entschlossen hatten, bei der Rennmotorbauart zu bleiben, hatten wir nur noch die Aufgabe, diese Wagen so zu verfeinern und sicher zu machen, wie jeden anderen Rennwagen. Das und dies gelungen ist, beweisen unsere Erfolge zur Genüge. Wie es gelungen ist, das wissen Sie aus den Ihnen bekannten technischen Daten unseres Rennwagens.“

„Eine Abschlußfrage: Gewiß, die technischen Daten und Wertmaße kennt ich aber vorhin bestand eigentlich Ihre Arbeit zwischen Reims und Monaco?“

Nun, es ist Ihnen bekannt, daß wir beim neuen Rennwagen hinter unserer Doppelrakete, wie wir sie seit Jahren bei unseren Doppelmodellen, also im Serienbau, verwenden, eingekauft haben. Die wertvollen Lehren unserer Versuche auf dem Nürburgring waren aber die, daß bei der Doppelrakete die Abstimmung der Federung, insbesondere der Ausgleich zwischen Vorder- und Hinterachse besonders wichtig ist, und unsere Federung der Vorderachse in Reims noch so gut war.“

„Sehr interessant! – Es ist also nicht etwa so, daß Sie für die Hinterachse eine weichere Federung verwenden, sondern ...“

„Genau umgekehrt! Die Doppelrakete ist für uns in ihrer Wirkungsweise ein sehr schwieriges Problem, sondern eine sehr bekannte und bewährte Konstruktion, was Sie daraus erkennen mögen, daß man es auch bei den anderen Firmen unmöglich dazu überbrachte. Wir können also sagen, daß die Erfahrungen des Serienwagenbaus uns wertvolle Dienste beim Bau unseres Rennwagens geleistet haben.“

„Eine letzte Bemerkung ist sehr interessant, denn man findet in der Öffentlichkeit doch sehr oft die Meinung verbreitet, daß der Sport die Aufgabe habe, die Serie, also den Gebrauchsfahrzeug, an dienen. Ist es denn nicht so?“

„Der Grand-Prix-Sport, wie wir ihn heute betreiben, beweist sich – vom Standpunkt der Forschung und der Materialprüfung gesehen – in derartigen Grenzbereichen,

dah es schwer sein dürfte, aus dem Versuchslaboratorium des Rennwagenbaus gleich einen Solchen voller Erfahrungen in das Konstruktionsbüro des Gebrauchswagens hinzutragen, wenigstens bei uns, die wir keine Kompressorenwagen in der Serie bauen. Ich kann Ihnen dafür ja keinen besseren Beweis erbringen als den, daß bei uns die technischen Männer des Dorch-Werkes auch die verantwortlichen Väter der achtstöckigen und fabrikatorischen Herstellung unserer Rennwagen sind, daß also unsere Rennwagenabteilung unmittelbar angegliedert ist an das Werk Dorch, mit dessen Arbeitern und Maschinen ja schließlich auch die einzelnen Teile gebaut werden. Für uns ist also der Rennwagenbau und damit der Sport weiter nichts als ein Leistungsbauhaus vom hohen Standard unserer Gebrauchswagen-Fabrikation.“

„Was halten Sie von der Neuformel und ihrer weiteren Entwicklung?“

„Man kann die Meinung vertreten, daß der Sport die Aufgabe habe, Schritte nach dem Serienwagenbau zu sein. Man kann dann vielleicht einen Sport betreiben, der für den Gebrauchswagen wichtige Erfahrungen vermittelt, wird aber das Publikum noch und noch verzieren. Will man aber der Idee des wirklichen Rennsports treubleiben – und das ist in der populären Weise, den auch das Sportpublikum möchte –, dann wird man auch in Zukunft bewußt darauf aussehen müssen, Durchsetzung zu fordern, wie sie heute von unseren Rennwagen erwartet werden.“

Man spricht heute viel von den 1500er Rennwagen. Gut, wenn daß der auffällige Weis im internationalem Rennsport sein soll, dann wird man damit rechnen dürfen, daß auch die deutschen Firmen diesen Weis geben werden, vorausgesetzt, daß es dann wirklich wieder eine Beteiligung vieler ausländischer Firmen an den Rennen gibt. Und wenn man anderweitig vielleicht glaubt, daß der deutsche Rennschrift eben nur in der Entwicklung des Kompressorenbaues zu suchen sei, so hat ja gerade der Verlauf des Rennjahrs 1938 bewiesen, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß sich dieser Rennschrift auf einem Gebiet vollzogen hat, das alle Fahrzeuge eines Rennwagenbaus umfaßt. Der deutsche Einfluß kann niemals darauf hinausgehen, auch Sport zu betreiben, wird vielmehr immer darauf ausgerichtet sein müssen, die in der Normen nun einmal gestellte Aufgabe artiglich und in allen Teilen zu lösen. Warum aber wagen wir diesen Einfluß nur deshalb, weil wir im Ersta unserer Rennwagen einen starken Werbedruck für das Ansehen des deutschen Automobilbaus insbesondere erzielen, weil wir die Motorisierung und die Entwicklung des Fahrzeugs richtig verstanden haben, durch vollendete Leistung bis in die Grenzbereiche des technisch und materialmäßig Möglichen Beobachteter für deutsche Arbeit und Technik in aller Welt zu sein?“

1939 wieder Hohenstein-Motorradrennen

Auf der Tagung des Internationalen Motorradfahrer-Verbandes in Paris wurden auch die Termine für das neue Jahr festgelegt. Wie wir bereits in unserer Donnerstagsmorgen-Ausgabe berichteten, führt er die Internationale Schätzegespräche Deutschland vom 20. bis 27. August in den bayrischen und österräumlichen Alpen durch.

Von den 80 internationalen Veranstaltungen, an denen 12 Länder beteiligt sind, entfallen auf Deutschland sieben.

Der Große Preis von Deutschland wird wieder auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal, und zwar am 18. August, ausgetragen.

Der Große Preis von Europa kommt dagegen bereits am 16. Juli zum Austrag und zwar in Francorchamps.

Sonst interessieren noch: das Eifelrennen-Rennen in Hannover am 16. April, das Hamburger Stadtsparkassen am 7. Mai, das Eifelrennen auf dem Nürburgring am 21. Mai, die Deutsche Alpenpreis vom 21. Juli bis 2. August, der Große Bergpreis von Deutschland am Großglockner am 6. August und Berlin-Rom am 14. und 15. September.

Deutsche Tennistermine

Das Sorteo für den nationalen Tennis-Terminkalender 1939 bildet die großen Veranstaltungen des Hochamtes, die nunmehr alle zeitlich festgelegt. Von 11. bis 14. Mai werden im Braunschweiger Nationalen Meisterschaften ausgetragen, die erste und zweite Runde der Meisterschaft sowie des neu geschaffenen Frauen-Meisterschafts-Wettbewerbs, die Ernst-Heinrich-Wettbewerbe, sind für den 20. und 21. Mai

angelegt. Die internationalen Meisterschaften kommen vom 14. bis 21. Juli in Hamburg zur Durchführung, und die Sachsenring- und Schlesier-Rennen der Medien bzw. Preisspieler werden für den 16. und 17. September anberaumt. Die Veranstaltungen sind bei Aufstellung des Turnier-Kalenders für 1939 zu berücksichtigen; die Anträge auf Genehmigung von Turnieren sollen bis zum 20. Dezember eingereicht werden.

Der Erfinder des „Müllers“ gestorben

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

In Rothenhagen ist einer der berühmtesten internationalen Gymnasiellehrer, nämlich Veitmont J. D. Müller, im Alter von 72 Jahren, der Gründer des sogenannten „Müllers“, gestorben. Ein kleiner Mensch im System – 15 Minuten tägliche Arbeit für die Gesundheit!, erzielte Anfang des Jahrhunderts in deutlicher Überzeugung und fund und in Deutschland einen großen Erfolg, wenn auch sein System nicht ohne Negativ war. Müller lebte war als Studie äußerst schwierig gewesen, aber sehr willensstark. Er hatte früh mit systematischen Selbstübungen begonnen, aus denen sich dann das System heraustrahlte, das ihm schließlich Weltrennmeisterschaften brachte.

Hanns-Braun-Preis für Fritz Haßler

Eine besondere Ehrengabe wurde dem um die deutsche Sportbewegung hochverdiente Geschäftsführer des Reichsbundes Reichssportbundes für das Jahr 1938 verliehen.

Zugleich der Hanns-Braun-Preis kann nur werden, wer nicht nur als aktiver Sportmann überdurchschnittliche Leistungen erzielt hat, sondern auch in der Vermaltung, als Kampfrichter, in der Erziehung der Jugend usw. etwas für den Sport getan hat. Dr. Haßler erhielt u. a. v. Prof. Holt feist sowie Dr. Dier, Walter, Gürtel, Gustav den Hanns-Braun-Preis, der alljährlich von Dr. v. Holt als Treuhänder der Hanns-Braun-Tradition vergeben wird.

Eder muß warten

Europameisterschaft Wouters-Olandi

Der Dreigleichstaatsschub der Internationalen Bog-Union hat zum Kampf um die dergestalt freie Europameisterschaft im Wettkampf den bisherigen Titelhalter, Helly Wouters (Belgien) und den italienischen Olandi angeladen. Die Bewerbungen des Deutschen Meisters Gustav Eder und des französischen Titelhalters Gérard werden zurückgestellt. Der Titelkampf Wouters-Olandi, der bis zum 17. Januar erlebt werden muß, ist die dritte Begegnung zwischen diesen beiden Boxern. Im Mai landete Olandi klar gegen den durch eine Verletzung benachteiligten Belgier, den Revanchekampf in Brüssel gewann Wouters knapp nach Punkten.

Rennen vom 17. November

Eigene Drahtmeldung

Wettkampf. 1. Männer: 1. Martin III (Würzburg), 2. Salomon IV, 3. Witzel VI, 4. 20. März 1938, 5. 24. 20. März 1938, 6. 10. März 1938, 7. 2. März 1938, 8. 1. März 1938, 9. 1. März 1938, 10. 1. März 1938, 11. 1. März 1938, 12. 1. März 1938, 13. 1. März 1938, 14. 1. März 1938, 15. 1. März 1938, 16. 1. März 1938, 17. 1. März 1938, 18. 1. März 1938, 19. 1. März 1938, 20. 1. März 1938, 21. 1. März 1938, 22. 1. März 1938, 23. 1. März 1938, 24. 1. März 1938, 25. 1. März 1938, 26. 1. März 1938, 27. 1. März 1938, 28. 1. März 1938, 29. 1. März 1938, 30. 1. März 1938, 31. 1. März 1938, 32. 1. März 1938, 33. 1. März 1938, 34. 1. März 1938, 35. 1. März 1938, 36. 1. März 1938, 37. 1. März 1938, 38. 1. März 1938, 39. 1. März 1938, 40. 1. März 1938, 41. 1. März 1938, 42. 1. März 1938, 43. 1. März 1938, 44. 1. März 1938, 45. 1. März 1938, 46. 1. März 1938, 47. 1. März 1938, 48. 1. März 1938, 49. 1. März 1938, 50. 1. März 1938, 51. 1. März 1938, 52. 1. März 1938, 53. 1. März 1938, 54. 1. März 1938, 55. 1. März 1938, 56. 1. März 1938, 57. 1. März 1938, 58. 1. März 1938, 59. 1. März 1938, 60. 1. März 1938, 61. 1. März 1938, 62. 1. März 1938, 63. 1. März 1938, 64. 1. März 1938, 65. 1. März 1938, 66. 1. März 1938, 67. 1. März 1938, 68. 1. März 1938, 69. 1. März 1938, 70. 1. März 1938, 71. 1. März 1938, 72. 1. März 1938, 73. 1. März 1938, 74. 1. März 1938, 75. 1. März 1938, 76. 1. März 1938, 77. 1. März 1938, 78. 1. März 1938, 79. 1. März 1938, 80. 1. März 1938, 81. 1. März 1938, 82. 1. März 1938, 83. 1. März 1938, 84. 1. März 1938, 85. 1. März 1938, 86. 1. März 1938, 87. 1. März 1938, 88. 1. März 1938, 89. 1. März 1938, 90. 1. März 1938, 91. 1. März 1938, 92. 1. März 1938, 93. 1. März 1938, 94. 1. März 1938, 95. 1. März 1938, 96. 1. März 1938, 97. 1. März 1938, 98. 1. März 1938, 99. 1. März 1938, 100. 1. März 1938, 101. 1. März 1938, 102. 1. März 1938, 103. 1. März 1938, 104. 1. März 1938, 105. 1. März 1938, 106. 1. März 1938, 107. 1. März 1938, 108. 1. März 1938, 109. 1. März 1938, 110. 1. März 1938, 111. 1. März 1938, 112. 1. März 1938, 113. 1. März 1938, 114. 1. März 1938, 115. 1. März 1938, 116. 1. März 1938, 117. 1. März 1938, 118. 1. März 1938, 119. 1. März 1938, 120. 1. März 1938, 121. 1. März 1938, 122. 1. März 1938, 123. 1. März 1938, 124. 1. März 1938, 125. 1. März 1938, 126. 1. März 1938, 127. 1. März 1938, 128. 1. März 1938, 129. 1. März 1938, 130. 1. März 1938, 131. 1. März 1938, 132. 1. März 1938, 133. 1. März 1938, 134. 1. März 1938, 135. 1. März 1938, 136. 1. März 1938, 137. 1. März 1938, 138. 1. März 1938, 139. 1. März 1938, 140. 1. März 1938, 141. 1. März 1938, 142. 1. März 1938, 143. 1. März 1938, 144. 1. März 1938, 145. 1. März 1938, 146. 1. März 1938, 147. 1. März 1938, 148. 1. März 1938, 149. 1. März 1938, 150. 1. März 1938, 151. 1. März 1938, 152. 1. März 1938, 153. 1. März 1938, 154. 1. März 1938, 155. 1. März 1938, 156. 1. März 1938, 157. 1. März 1938, 158. 1. März 1938, 159. 1. März 1938, 160. 1. März 1938, 161. 1. März 1938, 162. 1. März 1938, 163. 1. März 1938, 164. 1. März 1938, 165. 1. März 1938, 166. 1. März 1938, 167. 1. März 1938, 168. 1. März 1938, 169. 1. März 1938, 170. 1. März 1938, 171. 1. März 1938, 172. 1. März 1938, 173. 1. März 1938, 174. 1. März 1938, 175. 1. März 1938, 176. 1. März 1938, 177. 1. März 1938, 178. 1. März 1938, 179. 1. März 1938, 180. 1. März 1938, 181. 1. März 1938, 182. 1. März 1938, 183.

Der Jäger mit der Kamera: Bengt Berg

Natürlich Bengt Berg Aufenthalte in Afrika, wo er für die "Dreigros-Lobby" seinen neuen Film "Schnucht nach Afrika" fertigstellt, halte außer Mitarbeitern Niels Schubert Gelegenheit, diese weltbekannten Autogen und Schriftsteller-Photographen kennen zu lernen und von ihm etwas über sein Leben und seine Aktionen zu erfahren.

Da es Brauch geworden ist, über entstehende Filme zu berichten, möchten wir über einen Film etwas haben, dem wir schon, ohne etwas von ihm zu hören, einen großen Erfolg wünschen. — weil er das einst verlorene Paradies der Tiere zeigen und etwas von dem Manne erzählen wird, den wir dieses Paradies wiederentdeckt. Wir meinen den abendländischen Kulturfilm "Schnucht nach Afrika" von Benat Vera, der im Laufe des Dezember uraufgeführt wird. Ja, wir sind froh, an dieser Stelle wieder einmal von dem Dichter sprechen zu können, der seinesgleichen sucht und den wir — man versiehe die Verallgemeinerung — alle lieben. Benat Vera ist ein Dichter im hohen Sinn, wieviel er auch sonst. Wissenshalter und Photograf ist und das Leben der Erde mit den Augen des Apollos zu leben verman. Benat Vera bringt uns eine ganz neue Art, die Tiere zu leben: als Individuen nämlich. Das Spiel der tierischen Gebärden wird uns durch ihn vertraut, das Tier wird und menschlich und kommt uns nahe. Bei Benat Vera sind wie im Märchen, nur daß das Märchen wahr ist.

Der Jäger mit der Kamera

Wer Benat Vera zum ersten Male sieht — wir befürchten ihn in seinem Berliner Hotel — werde eher in ihm einen Diplomaten oder einen Obersten in Rüst vermuten. Gestalt im Anzug und vornehm in Form und Beweanna degradiert er uns. Freilich, als wir dann mit ihm zusammenlaufen und unverkennbar eine Unterhaltung beginnen, dann nimmt das Bild wieder, das wir uns von ihm gemacht hatten: Ein breitschultriger, handhabter, wetterbarter Mann, der ruhig und wohlgemut erscheint.

So wie er leben möchte und die gewohnt sind, die Tiere mit jedem Blick und kannen zu betrachten und die Liebe, Geduld und Treue für sie haben. Was tun noch, man sieht ihm den Künstler nicht an, sah er: „Den brüderlichen Umgang mit aller Kreatur lehrte mich schon meine Kindheit. Seit damals, als ich mich von der Schulbank weg und dem Auto des Bildhauers nachschrie, die im Herbst vor unserem Klasseinmeisterhaus vorbeilaufen, bis zum heutigen Tag, habe ich die Tiere belauscht, wenn sie sich unbekümmert aulauerten. Mein Leben lang habe ich mich an die Natur herangetastet, mit laufenden Schritten achtenden Indianern gleich, um ihre Tierwelt in ihrem Leben zu erkunden. Von diesen Ausflügen in die Welt draußen ist nicht nur meine Kinder-, Photocardiographie und Filme mit, sondern auch die Erfahrung, die ich mir immer wieder offenbart.“

Es machten die Menschen den Mut gewinnen, wieder unbeschädigt, barke, frohe Tiere zu sein, aber wissende Tiere. Was kann und denn die Verantwortlichkeit, der wir froh sind, entkommen zu sein, schon leben? Eine kleine Bildwand an meinem Strand in Halltorf soll mir mehr als alle geschichtlichen Daten. In seinem Geschichtsbuch steht, was uns frohes Tier auf unterer Erde sei. Ja, in die Natur müssen wir zurück, um und zu finden.“

Der lebenslängliche Gott in der Vogelwelt

Wenn wir und die Bilderbücher Benat Veras anschauen, die das Kindes Leben überschritten haben, dann verrät uns diese schöne Reihe die bewundernde Liebe Benat Veras an den Vögeln. Obwohl er in seinem Buch „Abu Mattaf“ seine Begegnungen mit Gleichern in „Tiger und Mensch“ keine Abenteuer mit den Menschenkindern Indiens teilte, so kennt er doch in sich allen anderen Vögeln in der Welt der Vogel. Ob es sein „Krieger der Regenzeit“ oder „Abu Mattaf“ ist, ob es „Die legendären Adler“ oder „Sommergeier im Oimataiga“, ob es die wilden Schakale oder Wildpferde sind, deren Leben er uns erzählt, immer wieder läßt man seine Ergriffenheit vor dieser himmelweiten Vogelwelt heraustragen.

„Solange ich mich aus meiner Kindheit an der Schreitbühne“ — erzählt Bengt Berg — „der unzähligen Vogelgeier erinnern kann, die im Herbst und Frühling über meinem Kopf nach fernem Schaden ziehen, und die Vogel für mich die Verkörperung meines eigenen Gehalts in die Welt gewesen. Auf älteren Bildern vollbrachten die geschilderten Geschichten alljährlich das Wunder eines Sternenganges in die südlichen Länder und eines Sternenganges in ihre nordliche Heimat. Wenn ich sie lebendig einsehe und ruhig durch die große Macht des Dimmels gleiten sah, dann erkannte sie mit mir ein-

von einer sernen Frauensstimme gelungenes Lied. Und nach diesem Lied bin ich heute wie immer unterwegs. Vielleicht — wer kann es sagen — haben die Vogeljäger dem nordischen Menschen die Schnucht nach Afrika gelehrt.

Wie sollte es mich aber nun nicht auch verlangen, nachdem ich mit den Zugvögeln nach Afrika gegangen war, daß einmal doch ein solcher Vogel mit albernen Flügeln aus den Wolken herunterstiegen würde, um aus meiner Hand Brod zu nehmen? So laufte ich mir eines Tages an meiner Heimatküste eine Sirene Wald und Strand und ließ die schönen Seevögel an. Mein Wunsch wurde mir erfüllt: Seit elf Jahren lebe ich in Gemeinschaft mit Bildtauben und Kranichen, Reiterenten und Streifengänzen, und nach jedem Abschied im Herbst, wo die eisigen Stürme verbrausen, gibt es ein Wiedersehen im Kremling, wo die wilden Apfelbäume blühen.“

Hauptrolle: Bengt Berg

Und nun sprach Benat Vera von seinem neuen Film, dem er den schönen Titel „Schnucht nach Afrika“ gegeben hat, und in dem er die Hauptrolle spielt. Hauptrolle? Da der Film nicht nur die Filmbilder zeigt, die Benat Vera auf seinen Kamerasäcken einfängt, sondern auch einen Besuch in Benat Veras Tierparadies in Halltorf schuldet, wird dieser Kulturfilm einen Zwischenraum bekommen, in dessen Vordergrund eben Benat Vera steht.

„Ich bin begeistert“, meinte er lachend, „was der Regisseur und der Kamerman aus einem so hässlichen Kerl wie mir in dem Film gemacht haben und wissen, daß man mit nicht meine häusliche Unbildung antreibt. Ja, ich glaube fast, daß meine Unordentlichkeit in der darstellenden Kunst von meinen Erfahrungen als Vertreterredner wieder iraend wie verstaubt wird.“

An „Schnucht nach Afrika“, der wie ein Spielfilm in den Kinos im Reich und Ausland einläuft wird, spricht der schwedische Künstler Benat Vera deutlich. „Meine Landsleute werden sich vielleicht wundern, daß ich nicht schwedisch sondern deutsch zu Ihnen spreche. Aber während der Jahre, in denen es mir verboten war, in Deutschland zu reisen und zu arbeiten, habe ich die schöne deutsche Sprache liebgewonnen.“ Und im Laufe der Unterhaltung setzt es eine Rolle, daß Benat Vera seine Behauptungen damit bestätigt, daß er lacht. „Wir Deutschen...“ Wie merkwürdig und schön, daß dieser Sänger einer neuen Weltansicht — wenn wir einmal so laufen dürfen — nach seinen unbeschreiblich errandenden Reisen immer wieder nach Deutschland kam, daß ihm — wie er sagt — die zweite Heimat geworden ist.

Schnucht nach Afrika

Und so befandt Benat Vera seine Liebe zu Deutschland auch in seinem neuen Film: „Sechs deutsche Ausländer“



Bengt Berg mit seinen beiden Kindern Gesemann und Bolette und einigen deutschen Austauschschülern, die dem schwedischen Forscher einen Besuch gemacht haben.

Photo: Deto/Tobis-Borchert

Schüler, erklärte Benat Vera, kommen an dem Tag, wo sie das „Alte Schiff“ wieder nach Hause bringen soll, auf die Idee, von Andro nach Halltorf zu wandern, um mit einem Besuch zu machen. Da mein Haus wie ein Bildergarten verkleidet liegt, will ich ihnen zunächst nicht auffallen, den Doktor Vera zu finden. Aber schließlich kommen sie, nachdem sie ein paar Abenteuer mit dem frei herumlauenden Bild bestanden haben, doch an unserer Fischaufzucht an, von wo sie lächelnd von meiner Frau und meinen Kindern Bolette und Gesemann geführt, auch zu mir gelangen. Sie erzählen mir, woher und warum sie zu mir gekommen seien, und fangen auch schon an, sich alle die Austraktphänomene, die ich von meinen Reisen mitgebracht habe, neugierig zu betrachten.

Und während die Filmfreunde nun einerseits erleben, was ich den Jungen alles zeige und erläutere, werden ihnen andererseits die Filmaufnahmen von meinen Kamerasäcken das, was ich sage, illustrieren. So ist nun einmal mein Werkzeug, in diesem Film wie in allen meinen Büchern für jeden Bekannter verhandlich zu sein und ihn lediglich durch die Unmittelbarkeit, mit der ich mich an ihn wende, gefaßt zu machen. Und wie unmittelbar erleben die Jungen die vielen Nachmittage bei mir und unter meinen Tieren!

Sie vergessen, daß um vier Uhr ihr Schiff in Kalmars ablegt und sind überaus lächelnd, als ich ihnen, nach einem Telefonat mit dem Kapitän des Dampfers verspreche, mit einem Boot dem Schiff entgegenzufahren. Mit frohen Gesichtern lieben sie lächelnd an der Meelina und Winken und rufen mir zu: „Auf Wiedersehen, Herr Vera — in Afrika“, und ich winke wieder und rufe zurück: „Ja, da müssen wir wohl noch ein paar Jahre warten... aber dann... vielleicht!“

Große Belebungsaktion in Berlin

Bei 70 Minuten wurde die Luft aus den Reifen gelassen

Berlin, 17. November.

In Berlin fand eine grobe Verschleißkontrolle des Kraftfahrt- und Fuhrparkverfahrs statt. Bei den Kraftfahrtzulassungen wurde besonders auf die Beachtung der Vorfahrt und das vorgeschriebene Abhalten an den neu eingerichteten Tempo-Straßen geachtet, während bei den Fuhrpässen die vorläufige Benutzung der Schwiege und Fahrbahnen kontrolliert wurde. Die Polizeibeamten mußten in 886 Fällen einschreiten, und zwar erfolgten 1482 Anzeigen, 207 geführungslose Verwarnungen, 200 Berichte an das Kraftfahrtamt und 78 Sicherheitsverstöße vorgefallen. Am Rahmen der Verschleißkontrolle hatten die Polizeibeamten Veranlassung, bei 78 Kraftfahrtzulassungen die Luft aus den Reifen zu lassen.

Chetropädie in Schöningsen

Die Frau erholt — Selbstmord auf den Schienen

Helmstedt, 17. November.

Im benachbarten Schöningsen fand es an einer durchbohrten Chetropädie. Eine junge Frau, die vor einigen Wochen ihren Mann verloren hatte und nach Helmstedt gezogen war, lebte nach Schöningsen zurück. Ihr Mann, der sie wiederholte geheiratet hatte, kam wiederzusehen. Offenbar weigerte sich die Frau aber, wieder zu ihrem Mann zu ziehen. Es folgte eine erregte Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Mann ein Messer zog, mit dem er blindlings auf seine Frau einschlug. Die Schwerverletzte erzielte noch einen etwa 150 Meter entfernten Graben. Dort stand sie ohnmächtig auf der Trasse zusammen. Kurz darauf sah sie an den Folgen des Messerkutsches gestorben. Der Mann wurde die ganze Nacht über von der Polizei vergeblich gesucht. Morgens fand man ihn auf den Gleisen der Eisenbahn der Braunschweigischen Kohlenbergwerke tot auf. Er hatte sich von einem Zug überfahren lassen.

Hunde für die Weltwirtschaft

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Dresden, 17. November.

Noch einer Melbung aus Liverpool soll es dem bekannten Hundezüchter Sundström gelungen sein, Hunde zu züchten, die nicht größer als ein Schäferhund sind. Sie wiegen kaum jedes Gramm, können aber bellen und auch bellern. Der Hundezüchter beharrt sehr darin die Erziehung kreislaufkräftiger Hunde. Seit die neuen „Wohlfahrtsverbände“ werden ihmziehige Summen geboten.



Der Führer bei der Neueröffnung des Berliner Schiller-Theaters

Die Anwesenheit des Führers wurde das Berliner Schiller-Theater nach seiner Neugestaltung durch Dr. Paul Dräxler mit „Zuhörer und Lobe“ wieder eröffnet. Von rechts: Generaladmiral Dr. h. c. Koeder — die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels — Staatssekretär Dr. Goebbels — Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lippert — der Führer — Reichsminister Dr. Goebbels — Prof. Dräxler, halb verdeckt.



Ein feines Weihnachtsgebäck:

mit
Dr. Oetker-
Erzeugnissen

Feine Plätzchen

250 g Weizengrütze,
1 gelb. Ei, Dr. Oetker's „Butter“,
125 g Zucker, 3 Stückchen Dr. Oetker's
Dorilingucker, 3 Ei. Milch.
150 g Butter, 200 g Feinkrusteine,
Eigelb überknete Milch, 3 Beiflocken,
30–40 g Feinkrusteine; 3 Dutzend.

Mehl und „Butter“ werden gemischt und auf ein Backblech (Füllplatte) gelegt, so daß dieser nach einer Dicke eingestrichen wird. Dorilingucker und Milch werden hinzugegeben und mit einem zum dem Mehl je einem Ei vermischen. Das in Stücke geschnittene kalte Butter und die gerollten Feinkrusteine legt man darauf, befreit sie mit Mehl und verknetet nun von der Masse aus alle Zutaten mit dem Handmischer rütt zu einem glatten Teig. Dies teilt man in 3 mm dicke Röcke und führt mit einem Weinglas Plätzchen aus; für weitere mit ausgestochenen Eigelb überknetete Feinkrusteine, mit einem kalten Feinkrusten zergeschnitten und auf ein Backblech gelegt. Backzeit: 10–15 Minuten bei guter Hitzehitze.

Bitte aufschneiden!



Wir sind dienstbereit
Anruf genügt!

Feuer und Unfall	Ruf 25701
Ueberfall und Einbruch	Ruf 24111
Wohlfahrtspolizei	Ruf 24103
Elektrizitätswache	Ruf 25626
Gaswache	Ruf 25621
Wasserwache	Ruf 24296
Reichsbahnauskunft	innerhalb Sachsen . Ruf 25251 außerhalb Sachsen . Ruf 20962

Alles besorgen Rote Radler	Ruf 25021
Alles fürs Büro • Junige	Bönischplatz 13 Ruf 60372
Altpapier • Karl Katzer, A 39.	Lohmannstr. 6, Ruf 691023
Auto An-Ver-Kauf	natürlich durch Häfner Am Zwingertor 2 Ruf 21984
Auto Reparatur OPEL	Kunden-dienst GLÜCK Ruf 25441
Auto Reparatur OPEL	Kunden-dienst MARLAN Döbelner Straße 45 Ruf 24886
Autovermietung	an Selbst-fahrer Krüger Albrechtstraße 9, Ruf 10452
Bestattungen • Pletät & Helmkehr	Am See 26 Ruf 24276
Bier Berliner Weißbier	Döllnitzer Ritterguts-Gose Haubold Echt Blumen-Grätzer Bier str. 43, Ruf 61209
Chem. Reinigung, Färberel w. Kelling	24571
Detektiv	-Beobachtungen -Auskünte Schipek Moritzstraße 1 Ruf 11011
Drucksachen	schnell und preiswert Liepsch & Reichardt Ruf 25241
Drucktücher „Ratio“	lieferst schnell Wegehenkel Zschirnitzer Straße 47, Ruf 42714
Ehe anbahnung der guten Kreise	W. Wittfeld Reinickstraße 4 Ecke Fürstenplatz, Ruf 63030
Fernverkehr Helmuth	Tägl. Stückgutverkehr Dresden-Bautzen-Zittau-Berlitz Dresden-Berthelsberg-Görlitz str. 63 b Ruf 57680
Gold- u. Silberwaren UHREN Smy	Moritzstr. 10 Ruf 20326
Grundstücks-	An- und Verkäufe, Hypothek.-Beschaff., Hausverwalt., Makler Paul Mickel Tauscher 32 str. 3, Ruf 34866
Kleine DN-Anzeigen	die sicheren Helfer bei allen Gelegenheiten Ruf 25241
Klischees	jeder Art „Hansa“ Josephinenstraße 2 Ruf 15262
Möbeltransporte	mit eigener Möbelwag. Herrn Görlach Dörerstr. 44 Ruf 60100-200
Mod. Tanzunterr.	Elternschaft Koenecke und Töchter Zahnsig. Ecke Beetzstr. 10983
Schreibmaschinen	seit 30 Jahren Verkauf, Reparatur Schiller 14431
Wäsche wäscht W. Kelling	Ruf 24571
Weine in reicher Auswahl	Schönrocks Schulgasse 1 . Ruf 21349-552 Werderstr. 37 . Ruf 21552
Würzburger Hofbräu	Bier im Siphon Ltr. Marienstr. 1-46 Ruf 15242



Der Weg zum Runden

führt über die Dresdner, die zugräßtige Werbetechnik herstellt. Holen Sie von uns ein unvergleichliches Angebot ein

graphischer Großbetrieb Leipzig & Neidharti, Dresden K 1, Marienstraße 42

Handschuhe
große Auswahl gute Qualität niedrige Preise

Kinder-Handschuhe	geflügel, toller, norm. in allen Größen	85
Damen-Handschuhe	geflügel, mod. Ausführung, moderne Farben	105
Damen-Handschuhe	Velour gefüllt, elegante Modellführungen, moderne Farben	78
Damen-Handschuhe	Glacé und Waldnappa, moderne Farben	4
Silber-Handschuhe	geflügel	140
Silber-Handschuhe	Velour gefüllt	40
alles Preis vom großen Tegill-Spezialhaus		
DRM 1.600,-	DRM 2.90.00	

Hanel
Sie werden gut bedient!

3% Rabatt für gute Ware und billige Preise!

Innenstraße 44/48
und Döbelner Straße
(gegenüber vom Goldenen Ramen)



Das war für uns seit jeher selbstverständlich

„Was außen nicht, muß innen da sein.“ Ruf eine gute formbeständige Innenausbildung bei Brust und Schulterpartie legen wir als gewillkürte Bekleidungs-Fachleute selbstverständlich seit jeher größten Wert. Aber was würde die jährlinge Innenausbildung nützen, wenn nicht in allen anderen Teilen die gleiche Sorgfalt vorliege. Unsere Mäntel sollen nicht nur in dem einen oder anderen Durchschnittsstellen, sondern unsere Kunden sollen sich in jeder Hinsicht darauf verlassen können. In jeder Belebung:

Zur Kleiderwerbung

Sauter
Sie werden gut bedient!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Döbelner

Stellen-Gesuche

Erstklassiger Buchhalter

34 Jähr. Sudetendeutscher, perfekter Bilanzist, 16 Jahre Praxis, zuletzt bei Weltfirma in Prag als Oberbuchhalter tätig, sucht passende Position. Zuschriften an J. Ullmann, Prag-Libeň, K. Choravine 1689

Geldmarkt

Echte Beteiligung

sucht weiterer Mr. 2. Geldmarktf. Berl. 1. Goldschmied. 2. Schmuckfabrik. 3. Glashütte nach. 4. Schuhfabrik. 5. Glashütte. 6. Glashütte. 7. Glashütte. 8. Goldschmied. 9. Goldschmied. 10. Goldschmied. 11. Goldschmied. 12. Goldschmied. 13. Goldschmied. 14. Goldschmied. 15. Goldschmied. 16. Goldschmied. 17. Goldschmied. 18. Goldschmied. 19. Goldschmied. 20. Goldschmied. 21. Goldschmied. 22. Goldschmied. 23. Goldschmied. 24. Goldschmied. 25. Goldschmied. 26. Goldschmied. 27. Goldschmied. 28. Goldschmied. 29. Goldschmied. 30. Goldschmied. 31. Goldschmied. 32. Goldschmied. 33. Goldschmied. 34. Goldschmied. 35. Goldschmied. 36. Goldschmied. 37. Goldschmied. 38. Goldschmied. 39. Goldschmied. 40. Goldschmied. 41. Goldschmied. 42. Goldschmied. 43. Goldschmied. 44. Goldschmied. 45. Goldschmied. 46. Goldschmied. 47. Goldschmied. 48. Goldschmied. 49. Goldschmied. 50. Goldschmied. 51. Goldschmied. 52. Goldschmied. 53. Goldschmied. 54. Goldschmied. 55. Goldschmied. 56. Goldschmied. 57. Goldschmied. 58. Goldschmied. 59. Goldschmied. 60. Goldschmied. 61. Goldschmied. 62. Goldschmied. 63. Goldschmied. 64. Goldschmied. 65. Goldschmied. 66. Goldschmied. 67. Goldschmied. 68. Goldschmied. 69. Goldschmied. 70. Goldschmied. 71. Goldschmied. 72. Goldschmied. 73. Goldschmied. 74. Goldschmied. 75. Goldschmied. 76. Goldschmied. 77. Goldschmied. 78. Goldschmied. 79. Goldschmied. 80. Goldschmied. 81. Goldschmied. 82. Goldschmied. 83. Goldschmied. 84. Goldschmied. 85. Goldschmied. 86. Goldschmied. 87. Goldschmied. 88. Goldschmied. 89. Goldschmied. 90. Goldschmied. 91. Goldschmied. 92. Goldschmied. 93. Goldschmied. 94. Goldschmied. 95. Goldschmied. 96. Goldschmied. 97. Goldschmied. 98. Goldschmied. 99. Goldschmied. 100. Goldschmied. 101. Goldschmied. 102. Goldschmied. 103. Goldschmied. 104. Goldschmied. 105. Goldschmied. 106. Goldschmied. 107. Goldschmied. 108. Goldschmied. 109. Goldschmied. 110. Goldschmied. 111. Goldschmied. 112. Goldschmied. 113. Goldschmied. 114. Goldschmied. 115. Goldschmied. 116. Goldschmied. 117. Goldschmied. 118. Goldschmied. 119. Goldschmied. 120. Goldschmied. 121. Goldschmied. 122. Goldschmied. 123. Goldschmied. 124. Goldschmied. 125. Goldschmied. 126. Goldschmied. 127. Goldschmied. 128. Goldschmied. 129. Goldschmied. 130. Goldschmied. 131. Goldschmied. 132. Goldschmied. 133. Goldschmied. 134. Goldschmied. 135. Goldschmied. 136. Goldschmied. 137. Goldschmied. 138. Goldschmied. 139. Goldschmied. 140. Goldschmied. 141. Goldschmied. 142. Goldschmied. 143. Goldschmied. 144. Goldschmied. 145. Goldschmied. 146. Goldschmied. 147. Goldschmied. 148. Goldschmied. 149. Goldschmied. 150. Goldschmied. 151. Goldschmied. 152. Goldschmied. 153. Goldschmied. 154. Goldschmied. 155. Goldschmied. 156. Goldschmied. 157. Goldschmied. 158. Goldschmied. 159. Goldschmied. 160. Goldschmied. 161. Goldschmied. 162. Goldschmied. 163. Goldschmied. 164. Goldschmied. 165. Goldschmied. 166. Goldschmied. 167. Goldschmied. 168. Goldschmied. 169. Goldschmied. 170. Goldschmied. 171. Goldschmied. 172. Goldschmied. 173. Goldschmied. 174. Goldschmied. 175. Goldschmied. 176. Goldschmied. 177. Goldschmied. 178. Goldschmied. 179. Goldschmied. 180. Goldschmied. 181. Goldschmied. 182. Goldschmied. 183. Goldschmied. 184. Goldschmied. 185. Goldschmied. 186. Goldschmied. 187. Goldschmied. 188. Goldschmied. 189. Goldschmied. 190. Goldschmied. 191. Goldschmied. 192. Goldschmied. 193. Goldschmied. 194. Goldschmied. 195. Goldschmied. 196. Goldschmied. 197. Goldschmied. 198. Goldschmied. 199. Goldschmied. 200. Goldschmied. 201. Goldschmied. 202. Goldschmied. 203. Goldschmied. 204. Goldschmied. 205. Goldschmied. 206. Goldschmied. 207. Goldschmied. 208. Goldschmied. 209. Goldschmied. 210. Goldschmied. 211. Goldschmied. 212. Goldschmied. 213. Goldschmied. 214. Goldschmied. 215. Goldschmied. 216. Goldschmied. 217. Goldschmied. 218. Goldschmied. 219. Goldschmied. 220. Goldschmied. 221. Goldschmied. 222. Goldschmied. 223. Goldschmied. 224. Goldschmied. 225. Goldschmied. 226. Goldschmied. 227. Goldschmied. 228. Goldschmied. 229. Goldschmied. 230. Goldschmied. 231. Goldschmied. 232. Goldschmied. 233. Goldschmied. 234. Goldschmied. 235. Goldschmied. 236. Goldschmied. 237. Goldschmied. 238. Goldschmied. 239. Goldschmied. 240. Goldschmied. 241. Goldschmied. 242. Goldschmied. 243. Goldschmied. 244. Goldschmied. 245. Goldschmied. 246. Goldschmied. 247. Goldschmied. 248. Goldschmied. 249. Goldschmied. 250. Goldschmied. 251. Goldschmied. 252. Goldschmied. 253. Goldschmied. 254. Goldschmied. 255. Goldschmied. 256. Goldschmied. 257. Goldschmied. 258. Goldschmied. 259. Goldschmied. 260. Goldschmied. 261. Goldschmied. 262. Goldschmied. 263. Goldschmied. 264. Goldschmied. 265. Goldschmied. 266. Goldschmied. 267. Goldschmied. 268. Goldschmied. 269. Goldschmied. 270. Goldschmied. 271. Goldschmied. 272. Goldschmied. 273. Goldschmied. 274. Goldschmied. 275. Goldschmied. 276. Goldschmied. 277. Goldschmied. 278. Goldschmied. 279. Goldschmied. 280. Goldschmied. 281. Goldschmied. 282. Goldschmied. 283. Goldschmied. 284. Goldschmied. 285. Goldschmied. 286. Goldschmied. 287. Goldschmied. 288. Goldschmied. 289. Goldschmied. 290. Goldschmied. 291. Goldschmied. 292. Goldschmied. 293. Goldschmied. 294. Goldschmied. 295. Goldschmied. 296. Goldschmied. 297. Goldschmied. 298. Goldschmied. 299. Goldschmied. 300. Goldschmied. 301. Goldschmied. 302. Goldschmied. 303. Goldschmied. 304. Goldschmied. 305. Goldschmied. 306. Goldschmied. 307. Goldschmied. 308. Goldschmied. 309. Goldschmied. 310. Goldschmied. 311. Goldschmied. 312. Goldschmied. 313. Goldschmied. 314. Goldschmied. 315. Goldschmied. 316. Goldschmied. 317. Goldschmied. 318. Goldschmied. 319. Goldschmied. 320. Goldschmied. 321. Goldschmied. 322. Goldschmied. 323. Goldschmied. 324. Goldschmied. 325. Goldschmied. 326. Goldschmied. 327. Goldschmied. 328. Goldschmied. 329. Goldschmied. 330. Goldschmied. 331. Goldschmied. 332. Goldschmied. 333. Goldschmied. 334. Goldschmied. 335. Goldschmied. 336. Goldschmied. 337. Goldschmied. 338. Goldschmied. 339. Goldschmied. 340. Goldschmied. 341. Goldschmied. 342. Goldschmied. 343. Goldschmied. 344. Goldschmied. 345. Goldschmied. 346. Goldschmied. 347. Goldschmied. 348. Goldschmied. 349. Goldschmied. 350. Goldschmied. 351. Goldschmied. 352. Goldschmied. 353. Goldschmied. 354. Goldschmied. 355. Goldschmied. 356. Goldschmied. 357. Goldschmied. 358. Goldschmied. 359. Goldschmied. 360. Goldschmied. 361. Goldschmied. 362. Goldschmied. 363. Goldschmied. 364. Goldschmied. 365. Goldschmied. 366. Goldschmied. 367. Goldschmied. 368. Goldschmied. 369. Goldschmied. 370. Goldschmied. 371. Goldschmied. 372. Goldschmied. 373. Goldschmied. 374. Goldschmied. 375. Goldschmied. 376. Goldschmied. 377. Goldschmied. 378. Goldschmied. 379. Goldschmied. 380. Goldschmied. 381. Goldschmied. 382. Goldschmied. 383. Goldschmied. 384. Goldschmied. 385. Goldschmied. 386. Goldschmied. 387. Goldschmied. 388. Goldschmied. 389. Goldschmied. 390. Goldschmied. 391. Goldschmied. 392. Goldschmied. 393. Goldschmied. 394. Goldschmied. 395. Goldschmied. 396. Goldschmied. 397. Goldschmied. 398. Goldschmied. 399. Goldschmied. 400. Goldschmied. 401. Goldschmied. 402. Goldschmied. 403. Goldschmied. 404. Goldschmied. 405. Goldschmied. 406. Goldschmied. 407. Goldschmied. 408. Goldschmied. 409. Goldschmied. 410. Goldschmied. 411. Goldschmied. 412. Goldschmied. 413. Goldschmied. 414. Goldschmied. 415. Goldschmied. 4

Was tun, wenn die Luft abgelassen wird?

Die neue Bestrafungssform des Quellschlauchs kann man bisher nur bei Radläufern, die bei Dunkelheit ohne brennende Petroleum oder Kerosinlatte fahren. Durch diese Bestrafung wollte man verhindern, dass die Radler ohne Beleuchtung weiterfahren. Heute ist aus Rad eine Pumpe, so wurde noch das Ventilumrohr herausgenommen und auf der Polizeiwache hinterlegt. Die Bestrafung war zwar hart aber gerecht, zumal dadurch Verkehrsunfälle verhindert wurden.

Die Polizeibeamten werden jetzt anzuwählen, in geeigneten Fällen auch die Luft aus der Verbindung der Kraftfahrzeuge abzulassen, um die Beleuchtung unbillbar zu machen, als es bisher nur durch eine gebührenpflichtige Verwarnung gelahnt. Es gehörte insbesondere beim Nichtbeachten der Vorfahrt, Nichtrechtsabbiegen, Kurven- und Gelenkschneiden, übermäßiger Geschwindigkeit vor Hauptstraßen und an unverhüllbaren Stellen, bei falschem Überholen, sowie bei einer Tempoversetzung, um ein Überholen zu verhindern. Verbannt nun ein Verkehrsbeamter die Straße „Luftablassen“, so wird diese nicht etwa auf einer verkehrsreichen Straße abgebaut, sondern in einer Nebenstraße, um zu vermeiden, dass ein vorliegendes Fahrzeug auf einer Hauptstraße in einem Verkehrsbündnis wird. Jeder Radfahrerunter ist verpflichtet, der Auflösung des Beamten nachzukommen, sein Fahrzeug in eine Nebenstraße zu fahren, wo er dann dem Reiten das „Lebenlicht“ auslöschen wird.

Was ist da zu beachten?

Über die Ausführung eines Fahrzeugs in einer Nebenstraße muss sich der Kraftfahrer aber vorher im klaren sein. Soll nämlich aus einem rechten Reifen die Luft ablassen werden, dann muss er sein Fahrzeug von der Bordwand des Gehweges mit so weitem Abstand aufstellen, dass er den Radreifen leicht anheben, die Luftpumpe beladen oder das Reserverad aussen fahren kann. Ein Amtsherrnraum von etwa 1 Meter darfte ausreichen. Soll dagegen die Luft aus einem linken Reifen entzogen werden, dann wählt der Fahrer sich in der Nebenstraße die verkehrsärmer Stelle aus, um möglichst gefahrlos beim Montieren oder Luftpumpe arbeiten zu können, sowie um zu verhindern, dass er vielleicht bei dieser Arbeit von einem anderen Fahrzeug überfahren wird. Untere modernen Wagen sind nun fabrikmäßig nicht mehr mit einer Luftpumpe ausgestattet. Um die polizeiliche Luftpumpe zu bedienen, wird es wohl fast immer notwendig sein, die Räder auszuwechseln. Nur aber auch das kostet Radfahrer oder aber will der Reiter aus irgendeinem Grunde das Fahrzeug nicht wieder

selbst fahrfertig machen, dann muss er den Wagen über das Motorrad unter einer Laterne abstellen. Dies darf jedoch keinen weiß rot leuchtenden Ring — das Reihen für einen brennenden Brennstoff — haben, damit nicht der Verkehrsteilnehmer außerdem noch wegen „Richtbeleuchtung seines Fahrzeugs“ bestraft wird, wenn es über Nacht auf der Straße verbleibt.

Es ist nun nicht ganz ausgeschlossen, dass auch bei einem stillstehenden Fahrzeug eine Bestrafung der Reiter eintreten kann, wenn die Luft abgelassen wird. Teste und Schläuche werden aber bestimmt zerstört und unbrauchbar, wenn ein Wagen mit wenigen Meter mit einem „Plastik“ weitergezogen wird. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass jeder Reiter sofort die Handbremse ansetzt, um sich und auch andere vor Schaden zu bewahren. Bevor aber ein Verkehrsteilnehmer ein luftleeres Fahrzeug etwas weiterziehen will, weil es zum Beispiel ihm nicht erlaubt ist, einer Parkreihe hinzufahren, muss er sich erst davon überzeugen, ob bei dem freien Fahrzeug auch alle Räder stehen. Sieht man sich aber das Fahrzeug nicht vorher an und erwacht man ausgedehnt einen „Sacken-Wagen“, dann kann man, wenn man beim Ziehen abgeschnitten wird, für den angerichteten Schaden von dem Fahrradhalter haftbar gemacht werden. Jeder darfte es eine faulbare Ausgabe sein, eine neue Teste und einen neuen Schlauch anzuschaffen; deshalb ist von jetzt ab erlaubt Voricht beim „Ziehen“ fremder Fahrzeuge geboten.

Selbst ist der Mann!

Heute wurde von Kraftfahrern die Frage aufgeworfen, ob sie sich strafbar machen, wenn

sie als Unbeteiligter eine „polizeiliche Luftpumpe“ an einer Stelle des Verkehrs abheben. Nach dem Grundsatz, dass eine Gefangenstrafe auch nur von dem hierzu Verurteilten abgetragen werden darf und sich der „Erlassmann“ ebenso wie der Verurteilte erneut schuldig machen, wenn der „Erlassmann“ ins Gefängnis geht, so ist es nicht ausgeschlossen, dass in diesem Falle ein freiwilliger Helfer sich strafbar machen könnte. Zum mindesten aber würde er sich einer Begehung schuldig machen. Der Fall der Begünstigung dürfte dagegen nicht eintreten, wenn ein gewerblicher Unternehmer gegen Bezahlung das Ausweichen des Rades oder das Biederantrumpfen der luftleeren Vereisung übernimmt. Dennoch durch die Bezahlung dieser Reparatur ist die Strafe ja auch strafbar geworden. Wie aber endgültig die Gerichte über Steifbeleidigungen und über die Strafanwendung durch einen Dritten urteilen werden, ist abzuwarten, da die neuen polizeilichen Anordnungen erst vor kurzem in Kraft getreten sind und Erklärungen über die Auswirkung dieser Verordnung erst gesammelt werden müssen. Werner Röhl,



Aut. Presse-Photo

Gegen Motorunterfußlung gibt es jetzt diesen Thermoschlauch, der in den oberen Kühlwasserhahn einfach eingesetzt werden kann und die Wassermenge auf 30 Grad hält. Bei einer bestimmten Temperatur öffnet sich eine federnde Ventilklappe, die den Kühlwasserkreislauf wieder regelt. Unterfußlung wird also vermieden.

Es tropft vom Kraftfahrzeug

Wenn es beim Kraftfahrtropfen tropft, so ist dies ein Beweis dafür, dass irgendein etwas nicht nach in Ordnung an dem Fahrzeug ist, vorausgesetzt, dass es sich dabei nicht nur um ein belangloses Abstreifen von Kondenswasser aus dem Auspuffrohr oder um ein Überlaufen des zu viel aufgetakteten Kühlers handelt.

Was tropft?

Als erstes wird man natürlich feststellen müssen, um was für eine Flüssigkeit es sich handelt, denn es kann Wasser, Kraftstoff, Öl oder auch Akkumulatorenäure sein.

Hat man festgestellt, dass es Wasser ist, so prüfe man die Schlauchbefestigungen, die zu lösen angezozen sein könnten. Oftmals hilft auch ein Verdrehen oder Verziehen des Schlauchs. Möglicherweise ist es auch, dass der Kühlwasserhahn selbst defekt ist. Man erkenne ihn dann am besten durch einen neuen. Die Unterdrückung der Wasserabgabe darf aber auch nicht verschärft werden, genau so, wie die Stopfbüchse der Wasserpumpe nachgesogen und eventuell nachgezozen werden muss.

Tritt das Wasser aus dem Kühlwasserhahn heraus, so hilft meist ein Verlöser der betreffenden Vaseline. Diese Arbeit sollte jedoch nur von einem Fachmann vorgenommen werden.

Schlimm sieht es aus, wenn das Kühlwasser in das Kühlerinnere oder in das Kurbelgehäuse eindringt. Man unterscheide in einem solchen Falle zunächst einmal die Kühlerabdichtung, die beschädigt oder nicht richtig angebracht sein könnte. In das Wasser aber durch einen Riss im Kühlerinnern in das Motorinnere eklont, so muss die Sache vom Fachmann in Ordnung gebracht werden.

Hat man jedoch festgestellt, dass Kraftstoff abtropft, so forse man schleunigst für Abstellung der Akkumulatoren, denn es braucht ja nur auffällig jemand ein noch brennendes Streichholz oder eine Zigarette usw. in der Nähe des betreffenden Fahrzeugs zu stecken, um einen Feuer im Kühlerinnern in das Motorinnere eklont, so muss die Sache vom Fachmann in Ordnung gebracht werden.

Am häufigsten wird wohl ein tropfendes Vergaser die Ursache sein. Man prüfe dann, ob das Schwimmerventil richtig läuft. Ob es verstopft, so reinige man es. Es kann aber auch sein, dass die Schwimmerdüse oder der Rostfilter beschädigt wurden, so dass nur ein Ausstromdurchmesser bleibt. Schwimmer kann aber auch der Schwimmerdose fehlen, der entweder hängen bleibt oder unterhalb fehlt. Sofortige Abhilfe ist natürlich nötig.

Es ist klar, dass man bei dieser Gelegenheit auch gleich die Rohrverbindungen der Kraftstoffleitung mit untersucht und die Verbindungsstellen richtig nachsieht.

Wenn es Öl ist

Wenn die austropfende Flüssigkeit Öl ist, so prüfe man, ob der Abflussrohr am Kurbelgehäuse dicht hält. Ferner untersuche man die Rohrverbindungen der Leitungen, wobei man sich von außen her erreichen darf. Mangelsicher Tüchtige an der Oelwanne und an den Doseien des Kurbelgehäuses, des Stoßels oder Steuerbüchsen können das Herausziehen des Oels verhindern. Bereit man die Dichtungen auf-

seitlich abrutschen zu lassen; dadurch wird dann der Stoßel mit großer Federkraft in seine Endlage zurückgeschleudert und schlägt das bei die Dichtungsscheibe auf ihren Sitz neu ein.

Aku-Säure
Haben es sich jedoch herausgestellt, dass die auslaufende Flüssigkeit Akkumulatorenäure ist, so sei man recht vorichtig mit deren Bezeichnung, denn die Säure wirkt äußerst zerstörend. Das Überlaufen der Akkumulatorenäure kann auf ein Überfluten der Batterie zurückzuführen sein oder darauf, dass man die einzelnen Zellen der Batterie defekt wurden.

Ang. R. Thebis.

Sünden, die sich immer wiederholen

Es ist fälschlich und leichtfertig, Kreuzungen ausgetoppt zu befahren oder die Ecken mit Kurvenlauf zu nehmen. Der Fahrer muss sich daran gewöhnen, die Kuppelung so wenig wie möglich zu benutzen. Aus pädagogischen Gründen und zur Schonung des Kraftwagendrives wird während der Ausbildung meistens viel geschuppt. Bei dem eigenen Wagen soll dagegen sparsamer geschuppt werden.

Der Fahrer legt nicht den linken Unterarm auf den Lenkradsrahmen. Wenn er bei derartig fahrlässig einen Unfall erleidet, so wird er leiden von allen Schuldspruchsvorwürfen sein, denn er kann nämlich bei dieser Haltung das Steuer nicht sicher beherrschen. Die Arme gehören an den Körper.

Das Schalten der beiden unteren Gänge geschieht viel zu laut. Das Heraus- und

Herunterschalten hat man durch das Einführen des vierten Gangs wesentlich erleichtert, zumal die beiden am meisten genutzten oberen Gänge fast immer synchronisiert sind. Dagegen muss das laute Schalten der beiden unteren Gänge fleißig geübt werden. Wer mit unverantwortlich hoher Geschwindigkeit durch die Straßen oder um die Ecken fährt, dessen Motor kann von der Polizei gebohrt werden.

Ein Gericht höherer Instanz hat entschieden, dass derjenige fahrlässig handelt, der bei freier, übersichtlicher Straße mit 50 Kilometer Geschwindigkeit nur etwa 50 bis 75 Centimeter neben der Bürgersteig stehend steht. Wer auf dem Bürgersteig stehend durch Fußgänger belästigt oder beschädigt, in die Sache gut verlaufen. Gleiches gilt analog, wie in diesem Falle, dann ist der Kraftfahrer schuld.

Aus dem Alltag des Kraftfahrers

Kraftfahrzeugbrief aufbewahren!

Der Kraftfahrzeugbrief hat, sobald die Eintragung der Zulassungsstelle über die Ausstellung eines amtlichen Kennzeichens oder eines Zulassungsschein vorgenommen ist, die Eigentum einer öffentlichen Urkunde. Der Empfänger des Briefes ist entweder der Inhaber der Zulassung oder der nahegelegene, als hauptsächlich ein Vorbehaltseigentümer. Wer den Brief bekommt, hat ihn sorgfältig aufzubewahren. Niemals wird der Brief im Kraftfahrzeug aufbewahrt, damit nicht das Dokument samt dem Brief gestohlen werden kann. Der Brief muss bei jeder Befahrung der Zulassungsstelle mit dem Fahrzeug, besonders bei der Umbeschreibung vom bisherigen Inhaber der Zulassung auf einen anderen, vorgelegt werden. Wer nicht im Besitz des Briefes ist, kann die Umbeschreibung nicht erreichen.

Der Wagen muss erkennbar sein

Nach der Straßenverkehrsordnung muss bei Dunkelheit oder partem Nebel an Gebl.

Zeitungswagen und -zügen ihre leitliche Begrenzung durch weiße oder schwach gelbe Laternen und ihr Ende durch rote Laternen oder rote Rückleuchten gekennzeichnet werden. Dies gilt aber nicht für obigelebte Fahrzeuge, wenn sie durch andere Kraftfahrzeuge ausreichend begleitet sind. Hierzu hat das Amtsgericht Rottweil in einem Urteil vom 18. Juli 1938 ausgeführt, dass die Vorschrift im Interesse der Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs nicht engberzig ausgelegt werden darf. Es kommt nicht darauf an, wie weit die Straßenlaternen von dem Standort des Wagens entfernt sind, sondern nur darauf, ob die allgemeinen Beleuchtungsverhältnisse dazu sind, dass der Wagen — besonders in seinem seitlichen Begrenzung — für jeden anderen Verkehrsteilnehmer auf genügende Entfernung so deutlich erkennbar gemacht ist, dass die Gefahr eines Zusammenstoßes nicht besteht.

UNSER TOURENVORSCHLAG
FÜR SONNTAG
Lausitzer Städtebilder

Dresden-Kaditz-Rammenz-Baumenz-Schönbornswalde-Tauskau-Stolpen-Dresden. Umfang ca. 145 Kilometer

Durch die Seite nach Kaditz. Den Kaditzer Bildhügeln folgend nach Pulsnitz und weiter nach Rammenz. Über den Markt, rechts die nach Bautzen führende Landesstraße hinunter. Zahlreiche Wegeleitung. Geradeaus weiter bis auf die von Dresden kommende Straße. Auf dieser nach links nach Baumenz. Über die Speerbrücke wunderbarer Blick auf die mittelalterlichen Stadtentwicklungen zum Bornaort. Dörfern, Kunden durch die Stadt. Neustadt-Mittweida-Ulrichskirche-Burgberg-Wittenberg-Zoersdorf-Zoersmarkt. Vom Zoersmarkt durch den Lauengraben zurück bis zur Lauenstraße, welche die Lauenstraße bis Großpötzschau. Rechts durch geradeaus nach Schönbornswalde. Vom Markt rechts ab, durch die Eisenbahnbrücke hinaus nach Lautzenhain und weiter nach Weißig. Durch den Ort, benannt nach Ringenhausen. Links nach Steinigtwalde ab, durch den „Gobenwald“ nach „Vierschot“. Rechts durch die Stadt. Weiter nach Stolpen und über Nennersdorf und Weißig nach Dresden.

Wirtschafts- und Börsenteil

Freitag, 18. November 1938

— Dresden Nachrichten —

Nr. 541 Seite 11

Rationalisierung im wirtschaftlichen Organisationsapparat

Wirtschaftliche Selbstverwaltung soll verstärkt eingeschaltet werden

Bei der Amtseinführung des neuen Ministers der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Sanger, führte dieser etwas folgendes aus:

Staat und Wirtschaft: Dieses Thema ist in letzter Zeit mehr denn je Gegenstand des öffentlichen Interesses. Die gegen der Staatsführung der Industrie gestellten Aufgaben münden in dem einen großen Ziel: Nationaler Einsatz aller menschlichen und maschinellen Kräfte zwecks Erweiterung des bisherigen Leistungsbefestes. Bei dem Inlandsbedarf steht die Erzeugung benötigter Güter voran, die für die Erhöhung unserer Wehrkraft und für die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande im Ernstfalle bedeutungsvoll sind. Daraus folgt die Notwendigkeit einer Koordination nach Ausmaß und Dringlichkeit.

Wir können heute nur an wenigen Stellen auf Kapazitätsreserven zurückgreifen. Daraus ergibt sich die klare Tstellung der staatlichen Führung, nämlich die mangelnden Reserven durch sinnvolle Lenkung des Arbeitseinsatzes und der Investitionen sowie durch weltweit gehende technische Rationalisierung auszugleichen. Es muss durchweg der Arbeitsmarkt zur Anwendung kommen, daß jede Arbeitskraft die Arbeit verrichtet, bei der sie am wirtschaftlichsten zur Geltung kommt. Man kann durch Verstärkung der Fertigkeiten oder dadurch, daß man sie reizvoll macht, die Bevölkerung erheblich beeinflussen. Für den Augenblick gilt als bringend die Umstaltung frei zugänglicher Arbeitskräfte auf ungünstigend besetzte Berufsgruppen.

Aufstellung des Bedarfs

In den vielen Unterhaltungen, die ich in den letzten Wochen seit Übernahme meines neuen Amtes gehabt habe, konnte ich zu meiner großen Befriedigung erneut die volle Einsatzaufbereittheit der Unternehmer feststellen. Es muss aber zunächst eine Ausstellung des Bedarfs der deutschen Volkswirtschaft, entsprechend den vorhandenen Kapazitäten erfolgen, und je nach den sich zeigenden Rüden müssen die Kapazitätsveränderungen in den einzelnen Sparten der Industrie bewusst und planmäßig durchgeführt werden. Ich verkenne nicht, daß hier der private Wirtschaft ein Maß von Anpassungsfähigkeit zugeschenkt werden muss, die dem Unternehmen hier und dort auch starke Fesseln anlegt. Aber bedenken Sie, daß es sich darum handelt, einen vorliegenden, durch die Besonderheit der erwähnten Umstände bedingten Ausnahmestand möglichst rasch und wirkungsvoll zu überbrücken. Daraus folgt für uns die Notwendigkeit einerseits der Selbstkritik, andererseits einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung im Rahmen der staatlichen Lenkung.

Wirtschaftliche Selbstverwaltung wahren

Wir müssen vom einzelnen Unternehmer erwarten, daß er auch im Verkehr mit amtlichen Stellen die Grenzen, wo das Interesse seines Betriebes von dem Interesse des ganzen Wirtschaftsgebiets oder gar der Allgemeinheit überschritten wird, fortgültig weiß. Der einzelne kann nicht alles übersehen. Deshalb ist die Organisation der gewerblichen Wirtschaft darauf zu richten, die gemeinsamen Wirtschaftsräume, soweit möglich, unter sich und, soweit nötig, im Einvernehmen mit den zuständigen Organen des Staates zu regeln. Wir wollen an dem Grundsatze der Selbstverwaltung der Wirtschaft festhalten und durch eigene Vorschläge und Maßnahmen direkte Dispositionen staatlicher Organe grundlegend zu vermeiden suchen.

Möglichst großer Aufgabenkreis

An diesem Grundsatze der Selbstverantwortung liegt die klare Trennung zwischen einer staatlich gelenkten Privatwirtschaft und einer Staatswirtschaft. Die Reichsgruppe Industrie ist aber auch auf dezentralisierte Arbeit angewiesen. Deutschland ist in der alten Zuge, über recht gegliederte Landeshäfen und Hafen mit ausgedehntem Charakter und vielfältiger industrieller Struktur zu versorgen. Diesen industriellen Eigenarten kann man nicht allein durch einen Zentralisierungserfolg gerecht werden.

Deshalb muss die Reichsgruppe auf eine Mitarbeit der verschiedenen staatlichen Organisationen der Industrie im Lande Wert legen. Anstreben ist, daß diesen Selbstverwaltungsbürokraten nun auch staatlicherweise ein möglichst großer Aufgabenkreis zur Erfüllung überlassen wird. So wie heute die für den Export wichtigen Breitdruckstrecken eng an die Wirtschaftsgruppen angeschlossen sind, kann ich mir noch weitere Funktionsgebiete vorstellen, die zur Entwicklung der Behörden von der Organisation der Wirtschaft erledigt werden können.

165 Mill. RM für Werkwohnungen

Wir alle wissen, welche großen Förderungen heute an jedes Mitglied der Gesellschaft gesetzt werden. Wir wissen, daß eine Erhöhung der Höhe ohne Leistungsfeststellung leidet. Endes doch dem Arbeiter nach Ablauf der Zeit aus ihr amangängig ergebenden Preiswelle den arbeitslosen Schaden aufzuheben wäre. Wir bitten und werden deshalb nichts unterlassen, umferne Gewerkschaftsmitglieder auf andere Weise die Möglichkeit zur Aufhebung ihrer Bedenkschäden zu verschaffen. Wie z. B. durch leistungsfestigende Rationalisierung, Ver-

teilung von Fleischsichten, Ermbildung von Überstunden, persönliche Fürsorge für den einzelnen, Haftung billiger, gesunder und werknaher Wohnungen. Das darf hier nur kurz angedeutet, da die Industrie im Allgemeinen in den Jahren 1935 bis 1937 165 Mill. M. überwiegend als Sparsammlung für den Arbeiterwohnstättendienst aufgewendet hat. Denkt man die Auswendungen dieser Industrie an den gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmungen hinzu, dann kann gesagt werden, daß Kohle und Eisen im Westen für rund 45% ihrer Gesamtbelegschaft Wohnungen bereitgestellt haben.

Zu der Erfüllung all unserer Aufgaben brauchen wir aber nicht nur Vertriebsfachleute und Gewerkschaften, sondern auch Männer, die sich den Organisationen der Selbstverwaltung und damit der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Staat und Wirtschaft

Reichsministerium für Wirtschaft und Technik führt u. a. noch folgendes aus:

Staat und Wirtschaft sind eine Einheit. Sie müssen nach den gleichen Grundsätzen gelebt werden. Den besten Beweis hierfür gibt die jüngste Entwicklung des Judenproblems in Deutschland.

Man kann nicht die Juden aus dem Staatsleben ausschalten, sie aber in der Wirtschaft leben und arbeiten lassen. Das ist die lebendige Gewaltlasse Erziehung der Empörung des Volkes auf Grund eines verbrecherischen jüdischen Anschlags gegen das deutsche Volk in einem Zeitpunkt ereignet, wo wir kurz vor dem Abschluß der bis ins einzelne vorbereiteten geistlichen Mahnungen zur Ausbildung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben standen. Es ist eine Rolle davon, daß wir in den vergangenen Jahren dieses Problem nicht rechtzeitig und konsequent angefaßt hatten.

Die deutsche Wirtschaft hat unter dem gewaltigen Antrieb des Bierbrauplanes bereits Fortschritte gezeigt. In man muß gestehen, Erfolge erzielt. Aber jetzt gilt es, die Leistungen noch weiter zu erhöhen und dabei keine ungesunden Übersteigerungen auszulassen.

Richtige Proportionen

Ebenso wie bei der bildenden Kunst gilt es auch in der Wirtschaft einen „goldenen Schnitt“, d. h. eine richtige Proportion der einzelnen Teile des Wirtschaftslebens. Die Herstellung von Produktionsgütern muß in einer gesunden Relation zum Export und zur Erzeugung von Konsumgütern stehen. Innerhalb der Produktionsgütererzeugung muß wieder eine gewisse Dringlichkeitsordnung hergestellt werden.

Diese Probleme werden in einer vollbesetzten Wirtschaft dann aktuell, wenn die Unternehmer mehr Aufträge bekommen, als sie bei den bestehenden Arbeits- und Rohstoffverhältnissen erfüllen können und wenn die Verbraucher Waren nicht erhalten können, die sie bei den geltenden Preisen und bei den vorhandenen Einkommen an sich kaufen könnten. Die staatliche Wirtschaftsführung muss streng darauf achten, daß eine solche Entwicklung vermieden wird, da andernfalls

Erhöhungen bei der Preis- und Lohnbildung eintreten würden. Ich erwähne dieses Beispiel deshalb, weil gerade auf diesen Gebieten eine Mitwirkung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft von besonderer Bedeutung und von erheblichem Nutzen sein kann.

Stärkung der Initiative

Daneben tritt als eine zweite Aufgabe: die Förderung der Selbstverantwortung der Unternehmer und die Stärkung ihrer Initiative. Denn auf diese ausgeschriebenen Unternehmungsbürgern dürfen wir gerade in einer Zeit nicht verzichten, wo eine weitreichende staatliche Reglementierung des Wirtschaftslebens die Verbindlichkeitswerte zu erfordert.

Wo immer eine überflüssige Reglementierung und eine drohende Ver-

Festere Baumwollmärkte

Wieder Baumwolle aus Brasilien

Die Belebungsdaktion der amerikanischen Regierung, daraus folge an neuer USA-Ernte bis Mitte November bereits 2½ Millionen Ballen oder 20 Prozent der zuletzt auf 12,14 Millionen Ballen geschätzten Baumwollernte verändert worden sind, beginnt auch auf die Entwicklung der Baumwollpreise immer größeren Einfluß auszuüben.

Wenn man nach den Gründen für die jeweiligen Preisetwicklungen forscht, so ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß von Regierungssseite alles versucht wird, um einen höheren Baumwollpreis zu erzielen, sei es, daß die Gewerkschaften dazu angehalten werden, beträchtliche Borratze anzusammeln, sei es, daß auch der private Handel und die Spinnereien zur Borratzebildung veranlaßt werden. Selbstverständlich tragen an der seit Anfang November zu beobachtenden lebhaften Kaufneigung des Handels und des Auslands ebenso der Geldfluss aus, wie gewisse spekulativen Momente bei. Man hofft nämlich, daß der Abbrüttgang an amerikanischer Baumwolle, der mit Beginn der neuen Baumwollsaison — wenngleich was die Ausfuhr von USA anbelangt — sich noch fortsetzt, hat, über kurz oder lang von einer regeren Abfragehaltung abgelöst werden wird.

Das amerikanische Textilgeschäft ist seit einiger Zeit lebhafter geworden. Doch liegen die Baumwollennahmen der USA-Spinner bisher erst geringfügig über dem Stande in der entsprechenden Vorjahreszeit. Das aus Sicherungsverlusten herausbrechende Angebot hat noch immer gute Umsätze gefunden. Interessanterweise waren die Warenlieger im amerikanischen Süden bislang nicht zu nennenswerten Abschüssen genutzt. So rechnet man insgesamt auch dann, er mit einer stärkeren Warenbewegung, sobald für Termin-Baumwolle eine Notierung von etwa 9 Cent erzielt werden kann.

Mit Wirkung vom 14. November dieses Jahres ab ist die Ausfuhr von nordbrasilianischer Baumwolle gegen Berechnungsmarkt in Höhe von 10.000 Tonnen wieder zugelassen worden. Die Aufhebung des Verbotes ist gerade zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo sich der saisonmäßige Druck der nordbrasilianischen Erntemengen stärker bemerkbar machen beginnt. Nordbrasilianisches Baumwollerte wird in diesem Jahr einen Umsatz von 180.000 Tonnen oder etwas darüber haben. Die Qualität der Baumwolle wird eine Kleinigkeit geringer als diejenige des Vorjahrs besitzen.

Von den außeramerikanischen Baumwollsorten hält die Festigkeit in den ägyptischen Baumwollen unvermindert an. Der auf Grund der Milliardenschwemmungen bei der ägyptischen Baumwollsterne verursachte Schaden ist noch höher als ursprünglich angenommen worden war. Bei einem auf 7,2 Millionen Kantal geschätzten Ertrag macht die Ertragsverminderung im ganzen rund 24 Prozent aus.

In den übrigen Baumwolle anbietenden Ländern ist er mit einer steigenden Anbaublenden zu rechnen. Dies bedeutet also auch auf Orientien, dessen Baumwolle bei letzterer Nachfrage zulegt eine recht stabile Daltung erkennen ließ.

Täuschung des Publikums

25jährige Garantie auf verlässliche Börsen

Eine Solinger Firma, die in der öffentlichen Reklame für verlässliche Börsen eine 25jährige Garantie in Aussicht gestellt hatte, wurde vor dem Weltkriegs-Einigungskampf Solingen gelöscht, daß dann auf Grund der militärischen Verhandlung zu dem Ergebnis kam, daß die Anreihung einer 25jährigen Garantie bei verlässlichen Börsen in jedem Fall unanerkannt ist.

In der Bekanntmachung heißt es u. a., daß grundsätzlich nichts dagegen einzubwenden sei, wenn ein Geschäftsmann auf seine Ware eine Garantie erhält und in seiner Reklame auch auf diese Garantieleistung hinweist. Garantieverträge müssen sich aber in angemessenem Rahmen halten und auch jährlich verantwortet werden. Erfahrungsgemäß sei es aber unmöglich, daß ein Geschäft normaler, das heißt nahezu täglich, einen Betrag von 25 Jahren lang in unveränderlichem Zustand und damit gleichbleibend gebrauchsfähig bleibt.

In Wirklichkeit werde kein Befechtverkäufer daran denken, bei Neuantritt eines Kunden noch zwanzig und mehr Jahre noch Ertrag zu leisten oder notwendig gewordene Reparaturen kostenlos auszuführen, er werde sich vielmehr regelmäßig darauf berufen, daß die Garantieausübung nur bedingt (unter Voraussetzung pfeilglicher Behandlung des Befechts) gemacht sei und daß die fraglichen Befechte falsch behandelt worden seien. In den meisten Fällen habe der Kunde aber nicht die Möglichkeit, den Gegenbeweis anzutreten. Die Ankündigung einer 25jährigen Garantie bei verlässlichen Börsen sei jedoch nicht vertretbar und weibewerbswidrig, da das Publikum getäuscht werde.

Brauerei- und Bierverarbeitung

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse über den Brauereiverbrauch und die Bierverarbeitung im deutschen Reich (noch ohne Land Oesterreich) in den Monaten Juli bis September 1938.

Danach wurden in dieser Zeit in den Brauereien verwendet 2.269.679 (im entsprechenden Zeitraum des vorliegenden Rechnungsabschlusses 2.065.187) Doppelgentner Getreide, 18.874 (18.514) Doppelgentner anderer Mais, 4.041.035 (27.750) Kilogramm Buderus und 115.663 (87.601) Kilogramm Bardeier. Steuerfrei abgezogen bzw. verbraucht wurden insgesamt 14.244.716 (12.581.777) Hektoliter Bier.

30 Milliarden RM Hypotheken

Die Schuldenbelastung des deutschen Grundbesitzes

Der zweite Tag der Arbeitslaguna der Haus- und Grundbesitzer begann mit einem Vortrag des Oberregierungsrates Dr. Niehle vom Reichswirtschaftsministerium über die künftige Gestaltung der Hypothekenbegebung. Wenn man erträgt, so betonte der Redner, daß über 80 Milliarden RM Hypotheken auf dem deutschen Grundbesitz ruhen und daß der Betrag der jährlich neu beigebrachten Hypotheken den Betrag von 2 Milliarden RM übersteigt, so geht sich, welche Bedeutung die zukünftige Gestaltung der Hypothekenbegebung nicht nur für den Grundbesitz, sondern überhaupt für unser Wirtschaftsleben hat.

Während früher die Hypothekenbergabe sowohl vom Standpunkt des Geldgebers als auch vom Standpunkt des Grundbesitzes aus unbeeinflußt vor sich ging und der Staat lediglich gewisse Rechtsgrundlagen aufstellte, ist heutzutage eine

planmäßige Gewichtshaltung des Hypothekenkredites erforderlich, und zwar in erster Linie von dem Geschäftspunkt aus, daß der Staat für die Finanzierung seiner Aufgaben den absoluten Vorrang am Kapitalmarkt hat und daß daher Kapital in den Grundbesitz nur in beschränktem Umfang fließen kann. Das auf Hypothekenberaube zur Verhüllung liegende Kapital wird dadurch vermehrt werden können, daß es durch Tilgungen einem einkommenden Umlauf umgesetzt wird.

Die Beleihungen müssen sowohl wie möglich nur auf solche beschränkt werden, die dem Boden nützen und die dem Wesen des Bodens angepaßt sind. Die

Beschuldigung des Grundbesitzes ist kein Normalausfall, sondern ein Auftand, der Stets sowohl wie möglich beseitigt werden muß.

Die Kreishypothek muss daher planmäßig der Tilgungshypothek weichen. Die

Rumänien als Absatzmarkt

Ausschwung der deutschen Automobilindustrie Die Automobilindustrie nach Rumänien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Ausschwung genommen. Das ist auf die fortwährende Industrialisierung des Landes und die Bevölkerungen des Staates, das Heer vornehmlich zu motorisierten Fahrzeugen. Eine Reihe ausländischer Kraftwagenwerke bemüht sich um den rumänischen Markt, der nach den Mittelstädten der Deutsch-Rumänischen Handelskammer ein auskömmliches Absatzgebiet darstellt.

Die rumänische Automobilindustrie, die 1938 857 Mill. bei betrug, stieg 1937 auf 790 Mill. Bei. Sie hat sich somit im letzten Jahr verdoppelt. Im laufenden Jahr hat der Anteil der Automobileinfuhr angeholt. Um erkennt 1938 eine Einfuhr um 60 v. H. In diesem Zeitraum hat der Automobilbau Deutschland die erste Stelle als Exporteur inne. Von Januar bis Juni 1938 wurden insgesamt 2781 Autos gegen 2018 in der gleichen Periodejahr im Rumänien neu eingetragen. Der amerikanische Anteil an den neu eingetragenen Wagen erhöhte sich von 61 auf 68 v. H. Der deutsche Anteil von 21 auf 27 v. H. während der französische Anteil von 14 auf 4 v. H. zurückging. Den größten Anteil am rumänischen Markt haben in diesem Jahr die deutschen Wagen aufzuweisen.

Die rumänische Automobilindustrie, die 1938 857 Mill. bei betrug, stieg 1937 auf 790 Mill. Bei. Sie hat sich somit im letzten Jahr verdoppelt. Im laufenden Jahr hat der Anteil der Automobileinfuhr angeholt. Um erkennt 1938 eine Einfuhr um 60 v. H. In diesem Zeitraum hat der Automobilbau Deutschland die erste Stelle als Exporteur inne. Von Januar bis Juni 1938 wurden insgesamt 2781 Autos gegen 2018 in der gleichen Periodejahr im Rumänien neu eingetragen. Der amerikanische Anteil an den neu eingetragenen Wagen erhöhte sich von 61 auf 68 v. H. Der deutsche Anteil von 21 auf 27 v. H. während der französische Anteil von 14 auf 4 v. H. zurückging. Den größten Anteil am rumänischen Markt haben in diesem Jahr die deutschen Wagen aufzuweisen.

ber 1938
lt für 50 Stück
weiterhin ein
ige Stk. auf
lauten wie
meistens
zum doppeln
genstrich 2.50,
genstrich 3.00,
0 bis 6.40 Stück,
aufsuchen 14.00,
2 für 100 Stück

1 vom 17. Nov.
7 Blätter, ab
4 Blätter, ab
Werken des
St. Es wurden
et 250 bis 400,
noch zur Zeit
1. Wiedergabe

u. Streitze
Br. und G. —
G. Tendenz:

u f: Neu, unk
und sehr, ab
G. April 00
Br. 01.25 G.

Bence je Unge
ing im Vorze

elle. (GAL)
81. Br. 4.82
tunt und Sud
70. Neu. 4.71
76. Br. 4.77
200. Hellen.
110. c. 18.00
7.04. Jan. 1939

Upper: Neu.
Sal. 6.84. Sud.
11.15. Iso. 6.45.

nmärkte
16. November
5.75
4.50
4.45
4.40
4.35
4.37
5.00

16. November
8.81
8.70
8.64-8.65
8.58
8.40
8.25
7.93
7.94-7.95
7.96-7.98

16. November
9.27
8.57
8.32
8.45
8.45-8.46
8.26
8.19
8.11
8.05
7.95
8.000
2.000
10.000

Hilfsmittel
Geldschleif
die Kunden gegen
geboten werden
der Betrieb

16. November
9.27
8.57
8.32
8.45
8.45-8.46
8.26
8.19
8.11
8.05
7.95
8.000
2.000
10.000

Preiswerte Damen- und Kinderwäsche

in großer Auswahl



Cardigan, m. lang.
arm, weite Jacke,
gekettet mit Strickdruck,
Gr. 60 345 280
360 380 345 280
Röcke, perfekt - M 580 480

Blouson, plissiert mit
u. blau, grün, hellblau,
Auss. m. Strickdruck
Gr. 2 3 4 5 6
... Gr. 4 495

Koppe, perfekt 1.00

Zwei - Kleider, auf
Zwei - Kleider, ohne
Geschr. Preisliste u.
1.000 ... Gr. 4 495

Koppe, perfekt 1.00

Mädchen - Hemd
mitte - blau, mit
farbe abgestuft,
Größe 36 bis 30
Ballon - Hemd,
Gr. 110 bis 60 180 bis - 98 355 bis 255

Mädchen - Hemd
Ballon - Hemd,
Gr. 110 bis 60 720 bis 280 550 bis 310

Gürtel, pols. 2.40 2.40 bis 1.80

Gürtel, pols. 2.40 2.40 bis 1.80

Röckchen aus
sehr leicht Baum-
wollstoff, zum
Durchknöpfen, bun-
t, gesäumt. Bub-
ler Bolero ...
... RM. 425 ... RM. 545

Röckchen, Rund-
seitenknoten, ge-
räucht, mögig
warm, ankerfarb.
Pasp. Gr. 46 6.75,
Gr. 48 8.00, Gr. 50
Gr. 42 5.90

Schalangus
Rundseitenknoten,
geräucht. Revers
u. Ausschläge wi-
der. Gr. 46 8.75,
Gr. 48 10.00, Gr. 50
Gr. 42 9.15

Schalangus
Rundseitenknoten,
geräucht. Revers
u. Ausschläge wi-
der. Form 6.95
... Gr. 46 8.75
Gr. 48 10.00, Gr. 50
Gr. 42 9.15

Prinzessin
Rundheit. Chor-
meule, fein ger-
räucht. Dienben-
form 7.35
Schlupf, pols. 2.42

Mädchen - Schal-
ange, Ballon -
Knoten, reizend.
Blumenmuster,
Gr. 110 bis 60 720 bis 280

M. - Röckchen,
mitte - blau, mit
farbe abgestuft,
Größe 36 bis 30 180 bis - 98 355 bis 255

Mädchen - Hemd
Ballon - Hemd,
Gr. 110 bis 60 550 bis 310

Bestellen Sie unsere Geschäfte
an der Kreuzstraße

Renner-Preise sind Barpreise
Renner-Kredit-System
Zahlungserleichterungen
bis 4 gleiche Monatsraten
bei nur 3% Aufschlag

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Selbst Gründung 1854 im alleingesessenen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Familien-Nachrichten

Nach Gottes ewigem Ratshuk verstarb am 16. November im Alter von 80 Jahren, wohl-
vorschen mit den heiligen Sterbeakamenten, mein innig geliebter Mann, unser treuer
Bruder, der Kellner der Familie

Reg. Preuß. Generalleutnant a. D.

Zhaddaus von Jarosky

Ritter hoher Kriegs- und anderer Orden

Dresden, Faberstraße 26,
den 17. November 1938

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene von Jarosky geb. Smula

Die Beileitung findet statt: Sonnabend, den 18. November, 11.30 Uhr, von der Kapelle bei
inneren katholischen Friedhof, Friedhofstraße 54, aus. Feierliches Requiem: Montag, den 21. Nov.,
in der St.-Franz-Xaveriuskirche am Albertplatz

Arthur Lohse

Verw. Inspektor

* 10. 4. 1888 † 16. 11. 1938

Unter guter Seele und Seiter ging am 16. November
zur ewigen Ruhe ein.

Dresden Burgstraße 21. Marie Lohse geb. Naumann
17. November 1938. Christine Lohse

Bestattung: Dienstag, den 21. November, 14 Uhr, im
Krematorium Dresden-Tolkewitz.

**Geschäftliche
Familien-Nachrichten**
aus anderen Gütern

Werbete:
Dresden: Familie Schmidt, Zepter.

Geschäft:
Dresden: Doms. Bücherei mit Weinen
Gefüllt.

Geschäft:
Dresden/Berlin: Doms. Bücherei mit
Weinen. — Wie die Bücherei
Gefüllt heißt mit Doms. Wein.

Brillanten
kauf guten Käses
FAUST & BEYER
König-Johann-Straße
II/63211

Mein innig geliebster Mann, mein treuer Lebenskamerad,
mein Herzegut, treuherziger Vater, Herr

Heinrich Hermann Held

Kammervirtuos I. Kl.

Ritter pp.

Er Dienstag nachmittag für immer von uns gegangen.

Dresden, Annenstraße 27, 1.
16. November 1938
Milta Held geb. Siegfant
Gerhard Held

Die Beileitung findet Sonnabend, den 18. November 1938,
nachm. 1/2 Uhr, auf dem neuen Annen-Friedhof, Reitzen-
börger Straße, statt.



Auch wir Frauen

trinken gern einmal ein Glas Wein!
Aber etwas Gutes muß es sein! Es
gibt kaum einen zweiten Wein, der bei
Preisen so großen Brillant findet wie
die zauberhafte, milden, süßen
Bordeaux-Weißweine

Hier die Wahl: 1 Fl. a. Fl. RM.

1934er Graves, saft man
dig, halbtrocken ... 2.50

1934er Haut Sauternes,
ab vornehm, seines Duft

1937er Château Belgrave
Tautenburg, saftig, vor
nehmer Duft, mitteltrocken

1934er Château
du Mayne 4.00

„Haut Sauternes“

edel, duftig, vernehm, vollmund.

Diese feine Wahl bringt Ihnen das
Fachgeschäft

C. Spielhagen

Dresden / Hauptgeschäft:

Annenstraße 8, Ruf 18336

Zweiggeschäft: Weißgergasse 6,
Bauhausstraße 9, Galeriestraße 6

Verkaufsstellen: Reitzenstraße 41
K. Krüger Börsiplatz 16, R. Kuppl.

Probierstuben:
Annenstraße 9, Bauhausstraße 9

Dankbarfüllt gelingt wie die Geburt unseres
dritten Kindes an

Eleonore Sieber geb. Lange
Dr. med. Gerhard Sieber

→ S. Dielenfennestraße / Privat-Aktion Dr. Sonnenfels

Trauer-Drückselchen

liefer schnell und preiswert

Liepisch & Reichardt

Wittenberg 38/40, Ruf 1441

Espalanade

Am Altmarkt
Fernspracher 17533
Festzeitstunde 3 Uhr

16. bis 30. 11. 1933 • 415 u. 830 Uhr
Gastspiel des bekannten Rundfunk-Humoristen
Curt Oldenburg kontert
der aktuelle Selbstschöpfer des 100%igen Humors.
Hedy Tolmay tanzt
Original Cemp & Comp.
Jongleurkunst
2 Dombay Revue der Nationen
R. Strobl Harmonikavirtuose u. a.
Rudy Kummerer und sein Tanzorchester

Totensonntag Kabarett ab 19 Uhr

CIRCUS BUSCH

Nürnberg - der Circus der großen Qualität
DRESDEN - Serrasan-Gebäude

Der Massenbesuch hält an

und beweist damit jeden Tag von neuem nicht nur die Beliebtheit des deutschen Circus,
sondern darüber hinaus

den Riesenfolg des Circus Buch in Dresden!

Wollen Sie die wenigen Tage nicht ebenfalls
noch ausstreifen und sich mit Ihnen Kind für
einige Stunden dem Zauber des Circus hingeben?
Auch Sie werden bestreift heimkehren!

Täglich 2 Vorstellungen: 3 u. 8.15 Uhr
Nachmittags zahllose Erwachsene auf jedem
Sitzplatz. Kinder auf allen Plätzen nur
halb Preis!

Karten bitte im Vorverkauf sichern:
Verkehrsabteilung Altmarkt, Bahnhofshaus,
sowie durchgehend an den Circuskassen
(geöffnet ab 9 Uhr vormittags)

Circustelephone 5 69 49 / 5 69 49

Sonntagsrückfahrtkarten der Reichsbahn!
Nur noch drei Tage! Also hohe Zeit!

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

8. Sinfonie-Konzert
Reine B.
der Sächs. Staatskapelle
Leitung Prof. Dr. Böhm

1. Beethoven, L.van:
Sinfonie Nr. 8 in F-dur,
Werk 93

2. Tchaikowsky, P.I.:
Sinfonie Nr. 4 in b-moll,
Werk 36

Ende gegen 10 Uhr
NSKG. 4000-4000
1545-15500

Vermittags 14.12 Uhr öffentl.
Hauptprobe

Spielplan: Sbd. Rigoletto,
Sgl. Die Walküre, Mo.
Mignon

Schauspielhaus

Außer Aufführung

8. Der Engel mit dem
Saitenspiel

Komödie von Alois J. Lipp
Spielleitung Georg Kiesau

Henrik Ibsen
Dr. Steinhoff
Maria Theresia
Zeller
Strehberger
Reisinger
Barnabas
Schellhorn
Lanziger

Oskar Kokoschka
Hoffmann
Pohl
Klingenberg
Klemmisch
Paulsen
Volkmar
Mühlhofer

1. Schauspielerin
2. Schauspielerin

2. Schauspielerin
3. Schauspielerin

4. Schauspielerin
5. Schauspielerin

6. Schauspielerin
7. Schauspielerin

8. Schauspielerin
9. Schauspielerin

10. Schauspielerin
11. Schauspielerin

12. Schauspielerin
13. Schauspielerin

14. Schauspielerin
15. Schauspielerin

16. Schauspielerin
17. Schauspielerin

18. Schauspielerin
19. Schauspielerin

20. Schauspielerin
21. Schauspielerin

22. Schauspielerin
23. Schauspielerin

24. Schauspielerin
25. Schauspielerin

26. Schauspielerin
27. Schauspielerin

28. Schauspielerin
29. Schauspielerin

30. Schauspielerin
31. Schauspielerin

32. Schauspielerin
33. Schauspielerin

34. Schauspielerin
35. Schauspielerin

36. Schauspielerin
37. Schauspielerin

38. Schauspielerin
39. Schauspielerin

40. Schauspielerin
41. Schauspielerin

42. Schauspielerin
43. Schauspielerin

44. Schauspielerin
45. Schauspielerin

46. Schauspielerin
47. Schauspielerin

48. Schauspielerin
49. Schauspielerin

50. Schauspielerin
51. Schauspielerin

52. Schauspielerin
53. Schauspielerin

54. Schauspielerin
55. Schauspielerin

56. Schauspielerin
57. Schauspielerin

58. Schauspielerin
59. Schauspielerin

60. Schauspielerin
61. Schauspielerin

62. Schauspielerin
63. Schauspielerin

64. Schauspielerin
65. Schauspielerin

66. Schauspielerin
67. Schauspielerin

68. Schauspielerin
69. Schauspielerin

70. Schauspielerin
71. Schauspielerin

72. Schauspielerin
73. Schauspielerin

74. Schauspielerin
75. Schauspielerin

76. Schauspielerin
77. Schauspielerin

78. Schauspielerin
79. Schauspielerin

80. Schauspielerin
81. Schauspielerin

82. Schauspielerin
83. Schauspielerin

84. Schauspielerin
85. Schauspielerin

86. Schauspielerin
87. Schauspielerin

88. Schauspielerin
89. Schauspielerin

90. Schauspielerin
91. Schauspielerin

92. Schauspielerin
93. Schauspielerin

94. Schauspielerin
95. Schauspielerin

96. Schauspielerin
97. Schauspielerin

98. Schauspielerin
99. Schauspielerin

100. Schauspielerin
101. Schauspielerin

102. Schauspielerin
103. Schauspielerin

104. Schauspielerin
105. Schauspielerin

106. Schauspielerin
107. Schauspielerin

108. Schauspielerin
109. Schauspielerin

110. Schauspielerin
111. Schauspielerin

112. Schauspielerin
113. Schauspielerin

114. Schauspielerin
115. Schauspielerin

116. Schauspielerin
117. Schauspielerin

118. Schauspielerin
119. Schauspielerin

120. Schauspielerin
121. Schauspielerin

122. Schauspielerin
123. Schauspielerin

124. Schauspielerin
125. Schauspielerin

126. Schauspielerin
127. Schauspielerin

128. Schauspielerin
129. Schauspielerin

130. Schauspielerin
131. Schauspielerin

132. Schauspielerin
133. Schauspielerin

134. Schauspielerin
135. Schauspielerin

136. Schauspielerin
137. Schauspielerin

138. Schauspielerin
139. Schauspielerin

140. Schauspielerin
141. Schauspielerin

142. Schauspielerin
143. Schauspielerin

144. Schauspielerin
145. Schauspielerin

146. Schauspielerin
147. Schauspielerin

148. Schauspielerin
149. Schauspielerin

150. Schauspielerin
151. Schauspielerin

152. Schauspielerin
153. Schauspielerin

154. Schauspielerin
155. Schauspielerin

156. Schauspielerin
157. Schauspielerin

158. Schauspielerin
159. Schauspielerin

160. Schauspielerin
161. Schauspielerin

162. Schauspielerin
163. Schauspielerin

164. Schauspielerin
165. Schauspielerin

166. Schauspielerin
167. Schauspielerin

168. Schauspielerin
169. Schauspielerin

170. Schauspielerin
171. Schauspielerin

172. Schauspielerin
173. Schauspielerin

174. Schauspielerin
175. Schauspielerin

176. Schauspielerin
177. Schauspielerin

178. Schauspielerin
179. Schauspielerin

180. Schauspielerin
181. Schauspielerin

182. Schauspielerin
183. Schauspielerin

184. Schauspielerin
185. Schauspielerin

186. Schauspielerin
187. Schauspielerin

188. Schauspielerin
189. Schauspielerin

190. Schauspielerin
191. Schauspielerin

192. Schauspielerin
193. Schauspielerin

194. Schauspielerin
195. Schauspielerin

196. Schauspielerin
197. Schauspielerin

198. Schauspielerin
199. Schauspielerin

200. Schauspielerin
201. Schauspielerin

202. Schauspielerin
203. Schauspielerin

204. Schauspielerin
205. Schauspielerin

206. Schauspielerin
207. Schauspielerin

208. Schauspielerin
209. Schauspielerin

210. Schauspielerin
211. Schauspielerin

212. Schauspielerin
213. Schauspielerin

214